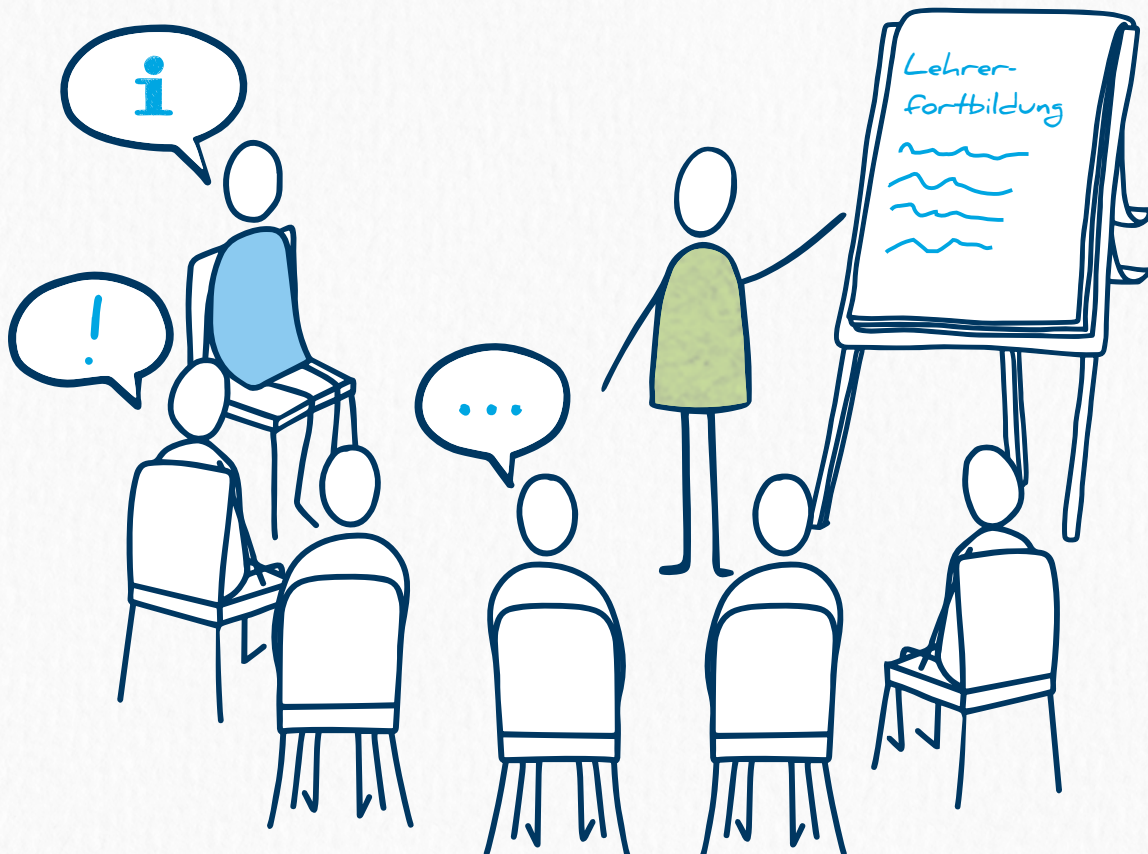


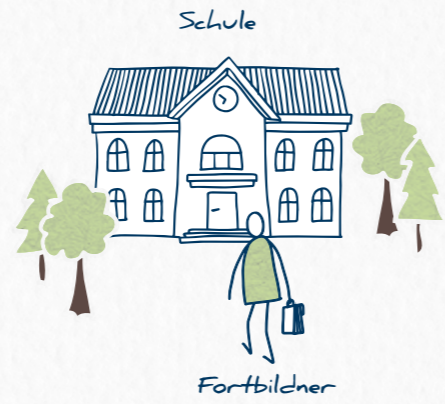
LEM

LERNEN FÜR VIELFALT

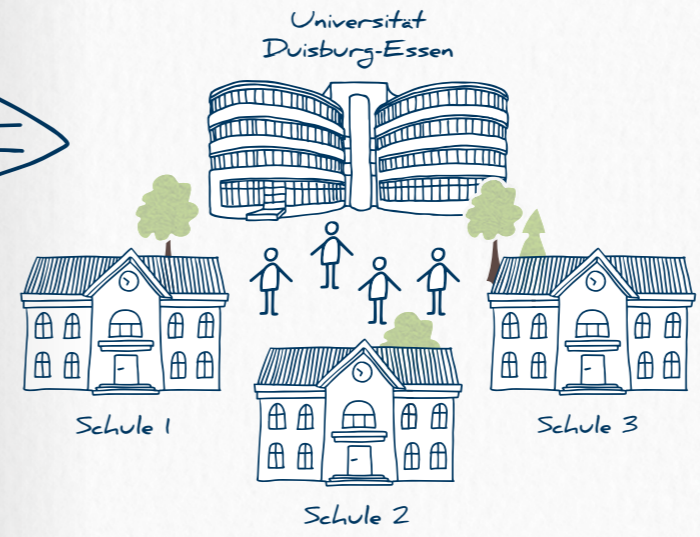
Weiterqualifizierung für das Unterrichten von
neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern



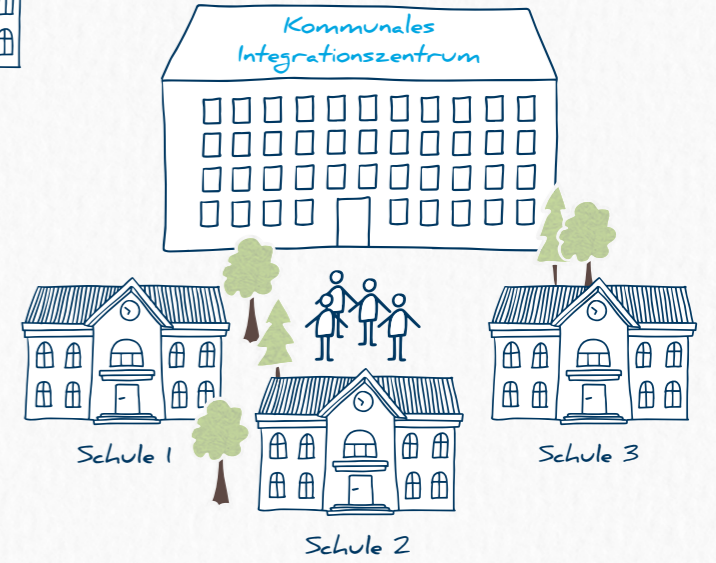
1 LEHRERFORTBILDUNGEN



2 QUALIFIZIERUNGSREIHEN FÜR LEHRKRÄFTE (QLN-REIHEN)

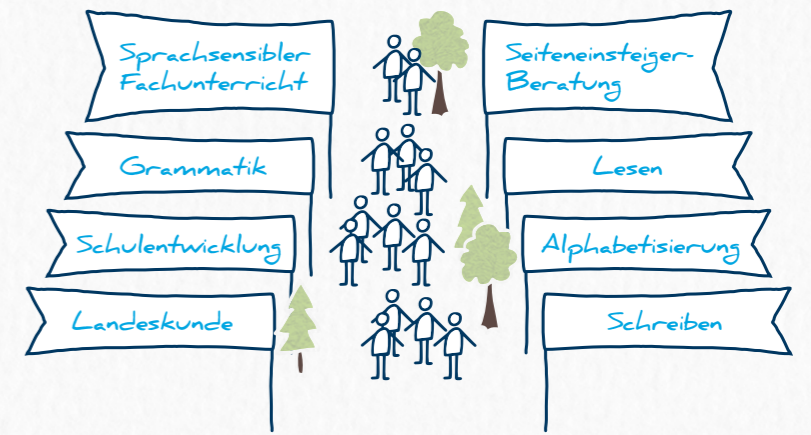


3 FORTBILDUNGSREIHEN: VOR-ORT-ANGEBOTE



LEM **LERNEN FÜR VIELFALT**
 Weiterqualifizierung für das Unterrichten von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern

4 EXPERTENPOOL



5 TEAMTEACHING

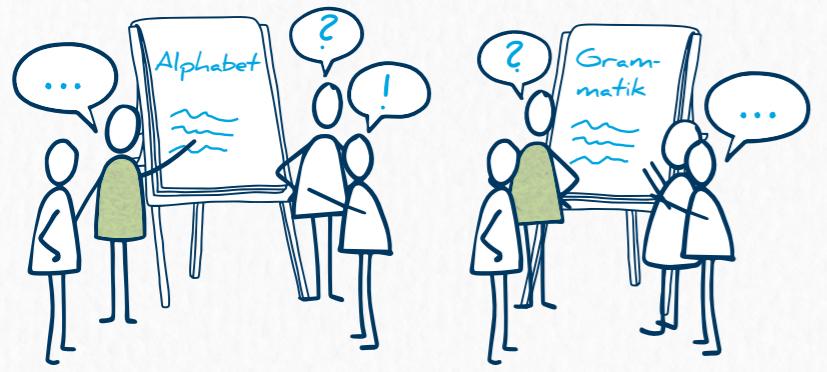


6 MATERIALENTWICKLUNG

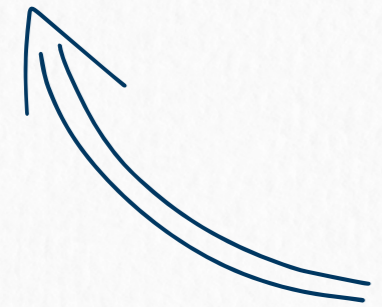
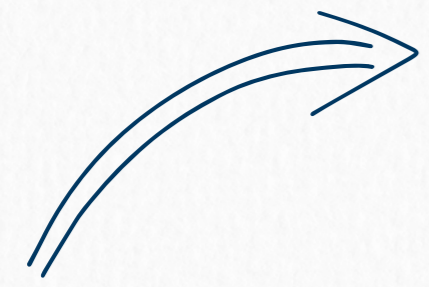
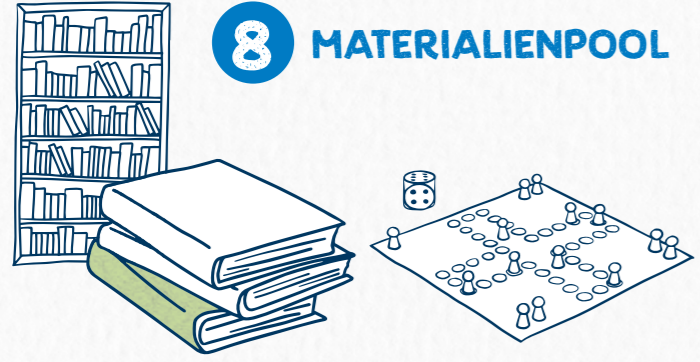


7 MATERIALWORKSHOPS

Für Dozenten und Experten



8 MATERIALIENPOOL



INHALT

Vorwort	5
Kurzdarstellung des Projekts <i>LeVi</i>	6
Baustein 1: Lehrerfortbildungen	8
Baustein 2: Qualifizierungsreihen für Lehrkräfte für das Unterrichten neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler (QLN-Reihen)	12
Baustein 3: Fortbildungsreihen für Lehrkräfte als Vor-Ort-Angebote	16
Evaluation aus dem Kommunalen Integrationszentrum Recklinghausen	18
Blick in die Praxis: Besuch einer <i>LeVi</i> -Fortbildung	23
Interview mit Susanne Bürmann, Kommunales Integrationszentrum Bochum	26
Interview mit Claudia Heinrich und Barbara Menges, Kommunales Integrationszentrum Herne	28
Baustein 4: Expertenpool	30
Baustein 5: Teamteaching	32
Baustein 6: Materialentwicklung	36
Baustein 7: Materialworkshops	38
Statements der leitenden Expertinnen und Experten der Materialworkshops	42
Baustein 8: Materialienpool	44
Ausblick – Wie geht es nach der Projektlaufzeit von <i>LeVi</i> weiter?	48
Interview mit Prof. Dr. Heike Roll und Dr. Erkan Gürsoy, Universität Duisburg-Essen	
Ansprechpartnerinnen von <i>LeVi</i>	50
Dank & Impressum	51

VORWORT

Für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler ist die Sprache nach wie vor die Grundvoraussetzung in allen Fächern der Regelschulen. Daher ist der Zugang zu Sprache und Bildung unter Einbeziehung der mitgebrachten Ressourcen der Schlüsselfaktor für die zukünftigen Entwicklungs- und Teilhabechancen. Aufgrund der gestiegenen Zahl neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler in allen Kommunen des Ruhrgebiets ist der Bedarf an entsprechender Qualifizierung bei den Lehrkräften im Bereich Deutsch als Zweit- und Fremdsprache gestiegen. Dies lässt sich auch an den vielen Fortbildungsreihen feststellen, die das Modellprojekt *ProDaZ – Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern* des Instituts für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der Universität Duisburg-Essen in den letzten Jahren konzipiert und durchgeführt hat: Die starke Nachfrage belegt den dringenden Fortbildungsbedarf. Das Angebot dafür reicht nach wie vor nicht aus.


Vor diesem Hintergrund startete im Oktober 2015 das Projekt *Lernen für Vielfalt (LeVi)*, das in Kooperation zwischen dem Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der Universität Duisburg-Essen und der RuhrFutur gGmbH entwickelt wurde. Gefördert wird das Projekt von der Stiftung Mercator. RuhrFutur unterstützt Akteure, die im Bildungssystem der Metropole Ruhr Verantwortung tragen und sich dafür engagieren, eine rasche und gute Integration von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern in das Bildungssystem zu fördern. Die bereits bestehende gute Zusammenarbeit und die gemeinsame Expertise beider Partner sollten dazu beitragen, weitere Angebote für Lehrkräfte zu schaffen und diese auf regionaler Ebene zu etablieren. Dadurch soll der Umgang mit Diversität in der Schule verbessert werden.

Das Projekt *LeVi* knüpft an die Erkenntnisse und die langjährige Erfahrung von *ProDaZ* in der stärkeren Berücksichtigung des sprachlichen Lernens in allen Fächern an. Es reagiert auf die Notwendigkeit, Lehrkräfte bei der Qualifizierung für den Unterricht mit neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern zu unterstützen und sie professionell fort- und weiterzubilden.

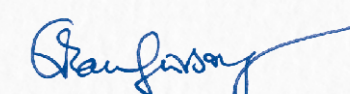
Die folgenden Seiten informieren über die Inhalte und Erfahrungen von *LeVi*. Außerdem sind hier bereits erste Ergebnisse aus der Evaluation der einzelnen Projektbausteine dokumentiert.

Für das große Interesse an unserer Arbeit und die positiven Rückmeldungen der Lehrkräfte bedanken wir uns herzlich. Ebenso danken wir allen Personen, die das Projekt *LeVi* ermöglicht, begleitet und zu seiner Qualität beigetragen haben.

Wir wünschen allen interessierten Leserinnen und Lesern, insbesondere allen Lehrkräften, die in der Schule mit neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern zusammenarbeiten, eine anregende Lektüre.



Ulrike Sommer,
Geschäftsführerin,
RuhrFutur gGmbH



Dr. Erkan Gürsoy,
Projektleitung *LeVi*,
Universität Duisburg-Essen

KURZDARSTELLUNG DES PROJEKTS LEVI

Das Projekt *LeVi – Lernen für Vielfalt* (01.10.2015 – 31.12.2017) ist aus dem Wunsch heraus entstanden, gezielt die Lehrerinnen und Lehrer im Ruhrgebiet zu unterstützen, die einer heterogenen Schülerschaft – im Besonderen neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern und ihren individuellen Voraussetzungen – gerecht werden müssen. Aus zahlreichen Rückmeldungen von Akteuren des Schulwesens, die das Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der Universität Duisburg-Essen (UDE) erhalten hat, ging hervor, dass ein großer Bedarf an Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte vor Ort besteht. Somit wurde in enger Kooperation dieses Instituts mit der RuhrFutur gGmbH ein umfassendes Maßnahmenpaket für den Bereich Fort- und Weiterbildung zum Unterrichten von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern initiiert. Ziel war es, ein Projekt zu realisieren, das sich konkret an den Bedarfen und Bedürfnissen der beteiligten Lehrkräfte sowie der Referentinnen und Referenten von Lehrerfortbildungen orientiert, um praxisnahe Angebote zu erschaffen.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Akteuren ist im Rahmen des Projekts *LeVi* langfristig angelegt. In die Gestaltung und Durchführung des Projekts sind viele Akteure eingebunden: wissenschaftliches Personal der Universität Duisburg-Essen, externe Referentinnen und Referenten sowie Lehrerinnen und Lehrer, die bereits Fortbildungen durchführen oder selbst an weiteren Fortbildungsangeboten interessiert sind.

Die Maßnahmen greifen wie die Glieder einer Kette ineinander. Acht Schwerpunkte stehen dabei im Mittelpunkt: Die Bearbeitung und Koordinierung eingehender **Fortbildungsanfragen** von Schulen aller Schulformen aus dem Ruhrgebiet sind ein integraler Bestandteil des Projekts. Darüber hinaus wurden in Kooperation mit der Ruhr Campus Academy Fort- und Weiterbildungen für Lehrkräfte aller Schulformen konzipiert, die durch das Projekt *LeVi* weiter fortgeführt wurden. So sind die **Qualifizierungsreihen für Lehrkräfte für das Unterrichten**

neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler entstanden, kurz: QLN-Reihen. Eine weitere Fortbildungsreihe, die in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Kommunalen Integrationszentren (KI) organisiert wurde, unterstützt Lehrkräfte bei der Bewältigung der komplexen Anforderungen des Unterrichts von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern – das Format **Vor-Ort-Angebote**. Mit der Implementierung dieser Maßnahme an den Kommunalen Integrationszentren wird das Ziel verfolgt, eine Systematisierung der thematisch gebundenen Lehrerfortbildungen zu etablieren. Ein weiterer Baustein ist die Erarbeitung eines **Expertenpools**. Hierbei handelt es sich um einen Pool von Expertinnen und Experten, die Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrkräfte durchführen, die neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler unterrichten. Diese Maßnahme beinhaltet neben Kontaktdaten der Referentinnen und Referenten auch Themenschwerpunkte sowie Verfügbarkeiten. Zur Einarbeitung neuer Referentinnen und Referenten wurde ein **Teamteaching-Modell** initiiert. Hierbei werden erfahrene Dozierende von zukünftigen Dozentinnen und Dozenten in ihren Veranstaltungen begleitet. Referentinnen und Referenten erweitern untereinander ihre Kompetenzen für die Durchführung von Lehrerfortbildungen zu neuen Themen. In einem anderen Baustein arbeiten ausgewählte Expertengruppen im Rahmen des Projekts an der **Materialentwicklung** zu den zwei Themenbereichen „Alphabetisierung“ und „Wortschatzarbeit“. Sie entwickeln neues und überarbeiten vorhandenes Fortbildungsmaterial, das im Anschluss weiteren Referentinnen und Referenten zur Verfügung gestellt wird. Um vorhandenes und neu entwickeltes Material auszutauschen, treffen sich Referentinnen und Referenten der Lehrerfortbildungen in **Materialworkshops**, die nach Themen aufgeteilt und von Expertinnen und Experten geleitet werden. Die Auswahl der Themen richtet sich nach den Bedarfen und Wünschen der Referentinnen und Referenten. An diesem Angebot nehmen auch neue Dozierende der Qualifizierungen teil, um Material und Inhalte der Module kennenzulernen und für zukünftige Fortbildungen nutzen zu können. Um den Dozierenden der Lehrerfortbil-



Dorota Okonska und Sally Gerhardt, *LeVi*-Projektkoordinatorinnen der Universität Duisburg-Essen

dungen sowie deren Teilnehmenden einen angemessenen **Materialienpool** zur Verfügung stellen zu können, werden aktuelle Lehrwerke und Lernmaterialien, die für das Unterrichten von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern relevant sind, angeschafft und in einer Präsenzbibliothek in den Räumen des Modellprojekts *ProDaZ* der Universität Duisburg-Essen zur Verfügung gestellt.

Die Erreichung der ambitionierten Ziele des Projekts *LeVi* war nur aufgrund der engen und konstruktiven Zusammenarbeit und des großen Engagements aller Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter möglich. Die Treffen aller Beteiligten zum Austausch von inhaltlichen, organisatorischen und praktischen Angelegenheiten sowie die Einarbeitung der Reflexion von bereits durchgeführten Maßnahmen waren ein wichtiger Bestandteil der gemeinsamen Arbeit.

In dieser Broschüre werden bereits erste Evaluationsergebnisse der einzelnen Bausteine des Projekts *LeVi* mit abgebildet. Die vollständigen Evaluationsergebnisse des gesamten Projekts werden nach Ende der Laufzeit (31.12.2017) auf der *LeVi*-Homepage zur Verfügung gestellt und unter folgendem Link zu finden sein: <http://www.lernen-vielfalt.de/>.

Wir hoffen, dass die ausführliche Beschreibung aller Projektmaßnahmen in dieser Broschüre vielfältige Anregungen gibt und wünschen uns, dass diese Unterstützungsangebote weiterhin von Kommunalen Integrationszentren, Kompetenzteams, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen wahrgenommen werden.

1 LEHRERFORTBILDUNGEN



Die gestiegenen Aufnahmezahlen von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern in allen Kommunen des Ruhrgebiets stellen die Kommunalen Integrationszentren, Schulaufsichten, Schulträger und vor allem die Lehrkräfte vor große Herausforderungen. Der Bedarf an entsprechender Qualifizierung ist bei den Lehrkräften, die nach angemessenen Formen der inneren Differenzierung und der individuellen sprachlichen Förderung suchen, enorm gewachsen. Um dieser Situation konstruktiv begegnen zu können, ist ein Konzept erforderlich, bei dem auf vorhandene Stärken der Schulen und der Universitäten aufgebaut wird und wirksame Unterstützungsmaßnahmen durchgeführt werden können.

Hier setzt das Projekt *LeVi* an, dessen Hauptschwerpunkt gerade in der Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte im Schuldienst liegt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache an der Universität Duisburg-Essen und des Modellprojekts *ProDaZ* führen bereits seit vielen Jahren regelmäßig Veranstaltungen und Lehrerfortbildungen im Kontext von „Mehrsprachigkeit“, „Sprachbildung“ und „Deutsch als Zweitsprache“ durch. Zur bestmöglichen Gestaltung von zentralen Aufgabenfeldern der Sprachförderung und der Sprachbildung wurde ein Expertenpool aufgebaut, der Fachleute aus Schulen, Universitäten sowie anderen Organisationen vereint. Diese bringen unterschiedliche Kenntnisse des Unterrichtens von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern ein. Auf dieser Basis werden praxistaugliche Fortbildungsformate für Lehrkräfte entwickelt. Das breit gefächerte Angebot richtet sich nicht ausschließlich an Lehrkräfte, die ohnehin in sogenannten Vorbereitungsklassen unterrichten, sondern an Lehrkräfte aller Fächer, aller Schulformen und Schulstufen. Dies umfasst auch die Fachlehrkräfte, die zum Teil zunächst für das Thema des sprachsensiblen Unterrichts interessiert und sensibilisiert werden sollen.

Das Projekt *LeVi* gestaltet die Organisation und Koordination der Fortbildungen folgendermaßen:

- 1.** Interessierte Einrichtungen stellen Anfragen über das Kompetenzzentrum des Projekts *ProDaZ*: www.uni-due.de/prodaz/fortbildung.php#fort_form.
- 2.** Erste Kontaktaufnahme – Austausch bezüglich der Bedarfe, beobachteter Probleme, erwünschter Hilfen und Erwartungen.
- 3.** Zweite Kontaktaufnahme – Beratung bezüglich der Konzeption, der Themenschwerpunkte und des Fortbildungsformates (Vortrag, Workshop etc.).
- 4.** Benennung von geeigneten Referentinnen und Referenten aus dem Expertenpool.
- 5.** Vermittlung von Referentinnen und Referenten an die Interessenten.
- 6.** Durchführung der Veranstaltung vor Ort und Evaluation der Veranstaltung.

In der gesamten Projektlaufzeit (01.10.2015–31.12.2017) sind insgesamt 150 Fortbildungsanfragen über das Projekt *LeVi* eingegangen. Davon wurden 69 abschließend bearbeitet, 25 befinden sich aktuell in der Planungsphase (Stand 31.08.2017).

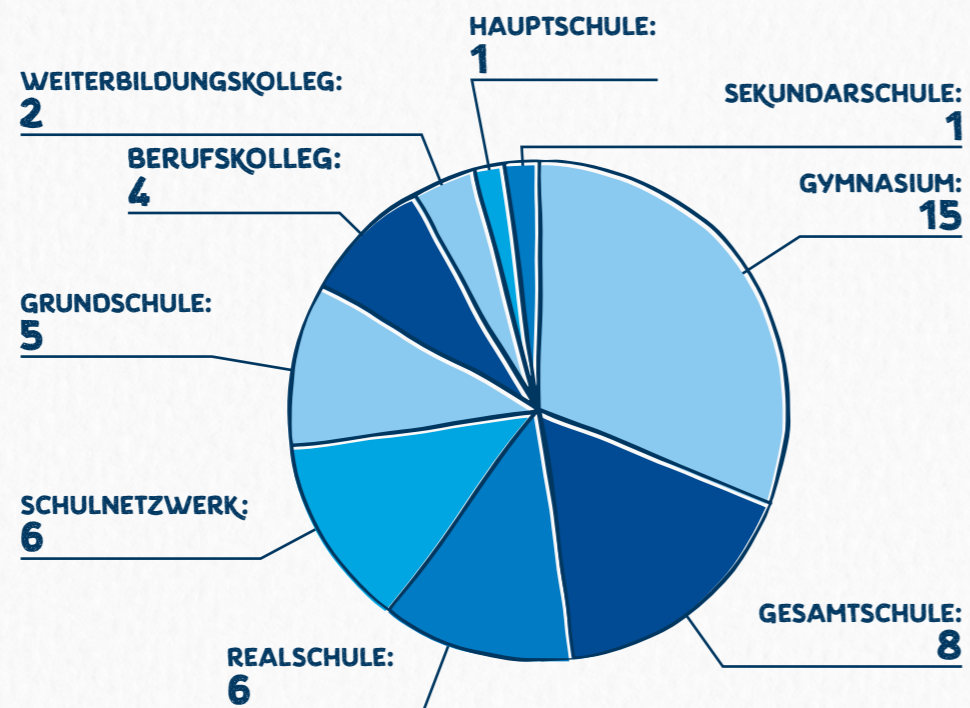
1 LEHRERFORTBILDUNGEN



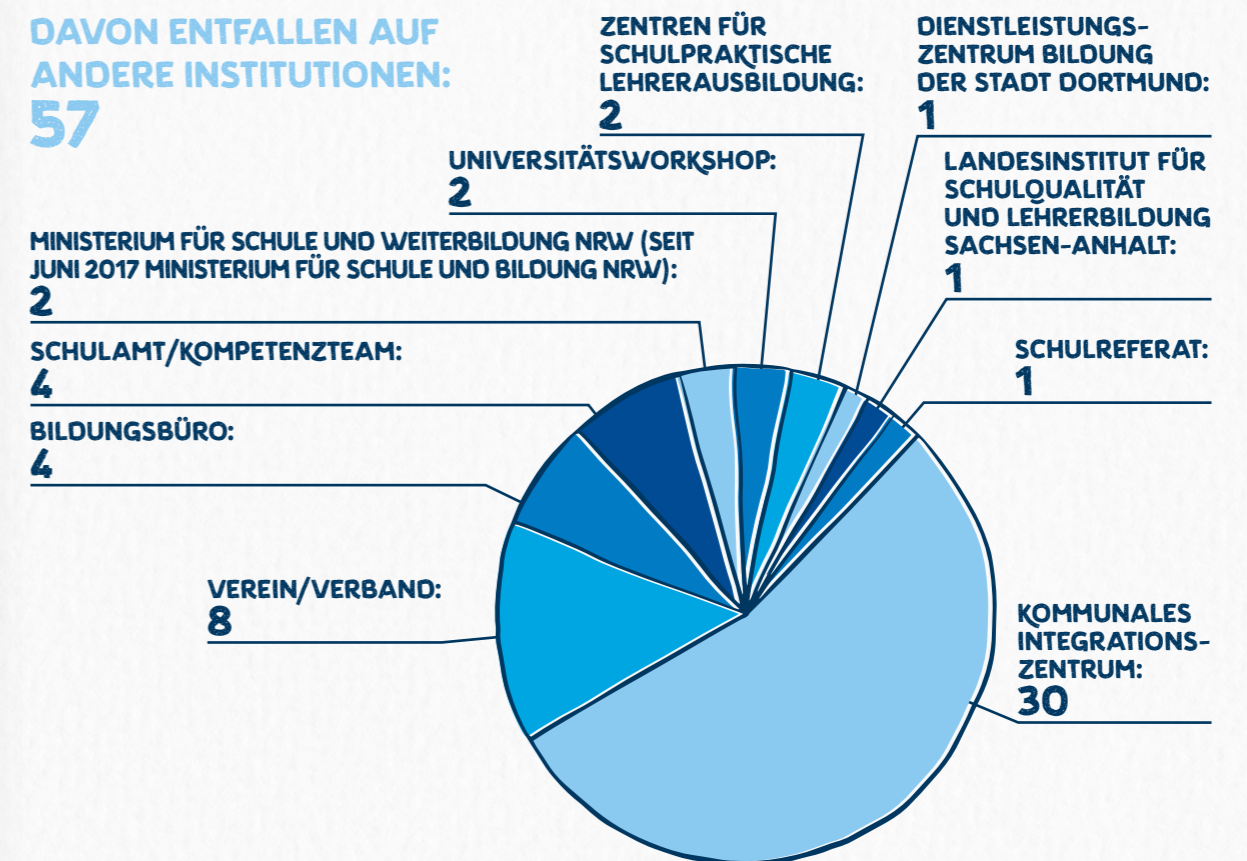
ÜBERSICHT ÜBER DIE ANZAHL DER FORTBILDUNGEN AN DEN JEWELIGEN INSTITUTIONEN:

BEARBEITETE FORTBILDUNGSANFRAGEN: **103**

DAVON ENTFALLEN AUF SCHULEN: **46**



DAVON ENTFALLEN AUF ANDERE INSTITUTIONEN: **57**



WAS BLEIBT BESTEHEN?

Die Beratung der interessierten Einrichtungen und die Koordination der Lehrerfortbildungen sind zentrale Maßnahmen des Projekts *LeVi*, die in den Aufgabenbereich des Projekts *ProDaZ* dauerhaft implementiert werden. Anfragen können jederzeit über folgende Homepage gestellt werden: https://www.uni-due.de/prodaz/fortbildung.php#fort_form.

2 QLN-REIHEN



Die Anfragen nach Qualifizierungsangeboten für das Unterrichten von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern stiegen im Jahre 2014 so rasch an, dass zusätzliche Qualifizierungsreihen durch das Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der Universität Duisburg-Essen konzipiert und umgesetzt wurden. Diese richteten sich nicht ausschließlich an bestimmte Schulen und weitere Bildungsinstitutionen, sondern wurden für alle interessierten Lehrkräfte, Referendarinnen und Referendare geöffnet.

Diese QLN-Reihen wurden in Kooperation mit der Ruhr Campus Academy entwickelt. Sie konnten durch das Projekt *LeVi* in den Jahren 2015 bis 2017 weiter durchgeführt werden. Das Angebot umfasste viele relevante Themen zu didaktischen Aspekten von Deutsch als Zweit- und Fremdsprachenunterricht (DaZ/DaF) sowie zum Unterrichten von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen. Basierend auf den theoretischen Grundlagen wurden die jeweiligen Veranstaltungen sehr praxisorientiert konzipiert. Der Schwerpunkt lag in der Verzahnung der Theorie mit Unterrichtsmethoden, Inhalten, Beispielen und Materialien, die für den Unterricht geeignet sind und dort direkt umgesetzt werden konnten.

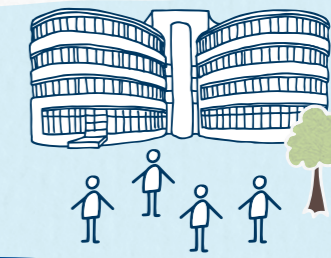
Das große Interesse an diesem Fortbildungsangebot spiegeln die Anmeldezahlen aller bisher durchgeführten Reihen in den Wintersemestern (WiSe) und Sommersemestern (SoSe) wider:

WiSe 2014/2015	17 Module: 420 Lehrkräfte
SoSe 2015	19 reguläre Module: 501 Lehrkräfte
SoSe 2015	10 zusätzliche Module: 253 Lehrkräfte
WiSe 2015/2016	30 Module: 523 Lehrkräfte
SoSe 2016	22 Module: 122 Lehrkräfte
WiSe 2016/2017	1 Modul: 21 Lehrkräfte
SoSe 2017	2 Module: 29 Lehrkräfte

Die zuletzt durchgeführte Reihe im Sommersemester 2017 lässt allerdings erkennen, dass die Nachfrage bezüglich des QLN-Angebotes stark zurückgegangen ist. Das geplante Angebot wurde aufgrund geringer Anmeldezahlen nicht mehr vollständig realisiert. Der Grund für diese Entwicklung liegt wahrscheinlich darin, dass bereits an elf lehramtsbildenden Universitäten in Nordrhein-Westfalen, so auch an der Universität Duisburg-Essen das Weiterbildungsangebot inzwischen kostenfrei implementiert wurde.



2 QLN-REIHEN



FOLGENDE AUFSTELLUNG ZEIGT DIE TEILNEHMERZAHLEN DER JEWEILIGEN THEMEN-MODULE ALLER BISHERIGEN DURCHGÄNGE (STAND: 31.08.2017)

VERANSTALTUNGSTITEL	TEILNEHMERZAHL
Thematische Einführung und Grundlagen DaZ/DaF	118
Mehrsprachigkeit anerkennen und wertschätzen: Sprachbiographisches Arbeiten und Language Awareness	77
Alphabetisierung	189
Leseverstehen	147
Schreiben	119
Hörverstehen	117
Sprechen	107
Sprachförderung im Fachunterricht (Scaffolding)	82
Grammatik	106
Arbeit am (Fach-)Wortschatz	76
Aussprache und Intonation	77
Dramapädagogik	52
Sprachspiele und Spiele im DaZ-/DaF-Unterricht	123
Interkulturelle Kompetenz und Landeskunde am Beispiel des Projekts „Kunst“	57
Testen und Diagnostizieren	60
Umgang mit Fehlern	32
Arbeiten mit Bildern in Schulbüchern	34
Lehrwerkanalyse	36
Sprachförderung im Mathematikunterricht	44
Innere Differenzierung	61
Sprachkontrastives Arbeiten	16
Literatur im Unterricht mit neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern	15
Organisationsentwicklung im Bereich Beschulung von Sprachanfängerinnen und -anfängern	20
Sprachsensibler Sportunterricht	12

Die Erfahrungen aus der QLN-Reihen und aus dem Projekt *LeVi* haben zur Implementierung eines kostenfreien Fortbildungsangebotes geführt, das die Weiterqualifikation von Lehrkräften im Bereich der Sprachausbildung von Neuzugewanderten anstrebt. Das Angebot wurde im Jahr 2016 im Rahmen einer Ausschreibung vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen entwickelt, an der sich das Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache in Kooperation mit

der Ruhr Campus Academy beteiligt hat. In enger Zusammenarbeit mit entsprechenden Forschungs-, Lehr- und Fortbildungstätigkeiten in *ProDaZ* sowie dem Projekt *Förderunterricht* (<https://www.uni-due.de/foerderunterricht/>) sollen diese Weiterbildungsangebote kontinuierlich weiterentwickelt werden. Sie sollen Basis eines dauerhaften, universitätsübergreifenden, berufsbegleitenden Studienangebotes werden, das gemeinsam mit der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) entwickelt wird.



WAS BLEIBT BESTEHEN?

Bewerberinnen und Bewerbern für weiterbildende Zertifikatskurse zur Qualifikation im Bereich der Sprachausbildung von Neuzugewanderten stehen an der Universität Duisburg-Essen zwei Weiterbildungsangebote zur Wahl: Diese fokussieren Neuzugewanderte in der Schule und Neuzugewanderte in der Erwachsenenbildung. Weitere Informationen können über folgende Homepage abgerufen werden: <https://www.uni-due.de/daz-daf/daz-neuzugewanderte.php>.

3 VOR-ORT-ANGEBOTE



Die Kommunalen Integrationszentren und Kompetenzteams unterstützen die Lehrkräfte mit unterschiedlichen Bildungsformaten in ihrer Arbeit. Das Projekt LeVi leistet hier einen wichtigen Beitrag zur Qualifizierung der Lehrkräfte und zur Verbesserung der Beschulungssituation von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern: Es unterstützt die Kommunalen Integrationszentren und Kompetenzteams neben Fortbildungen als Einzelveranstaltungen mit weiteren Fortbildungsreihen als Vor-Ort-Angebote, die über das Projekt organisiert und finanziert werden. Die erzielte Multiplikatorenwirkung der Fortbildungen vergrößert sich dadurch, dass Lehrkräfte verschiedener Schulformen, zum Teil aus unterschiedlichen Städten, an den durchgeführten Fortbildungsreihen der Kommunalen Integrationszentren teilnehmen.

16 Fortbildungsreihen und insgesamt 54 Fortbildungen wurden bereits organisiert. Neben der Vermittlung von Fachwissen steht die praktische Umsetzung im Unterricht im Mittelpunkt der einzelnen Fortbildungen. Die teilnehmenden Lehrkräfte erhalten viele Anregungen und Anreize für ihren Unterrichtsalltag. Darüber hinaus ermöglichen die

Fortbildungsreihen den Lehrkräften, untereinander in Kontakt zu treten und sich über Unterrichtsinhalte, -materialien und -methoden an anderen Standorten als der eigenen Schule auszutauschen.

In der ersten Projektphase wurden sieben Fortbildungsreihen mit insgesamt 35 Fortbildungen organisiert und durchgeführt. Jede Fortbildungsreihe umfasste insgesamt fünf Module zu folgenden Themenbereichen: „Alphabetisierung“, „Lesen“, „Schreiben“, „Grammatik“ und „Sprachförderung im Fachunterricht“ (Mathematik-, Sach- oder Naturwissenschaftsunterricht).

Zur Evaluation dieser Vor-Ort-Angebote wurde ein Fragebogen erstellt, der die Eindrücke der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fortbildung erfasst. Exemplarisch werden an dieser Stelle einige Ergebnisse der Evaluation der ersten Fortbildungsreihe vorgestellt, die im Zeitraum Februar bis Mai 2016 für das KI Recklinghausen organisiert wurde. Alle Evaluationsergebnisse der Vor-Ort-Angebote werden nach Projektende auf der Internetseite des Projekts veröffentlicht (<http://www.lernen-vielfalt.de/>).



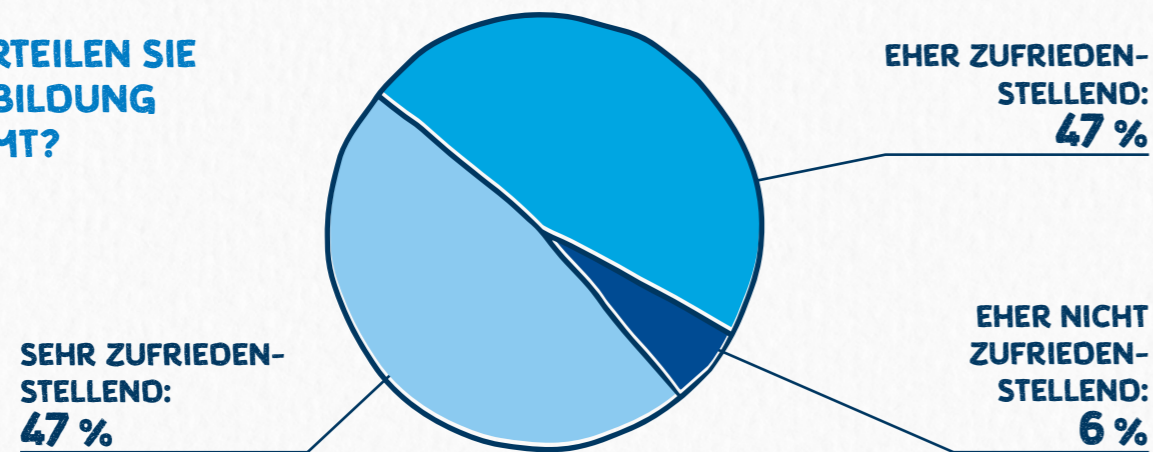
3 VOR-ORT-ANGEBOTE



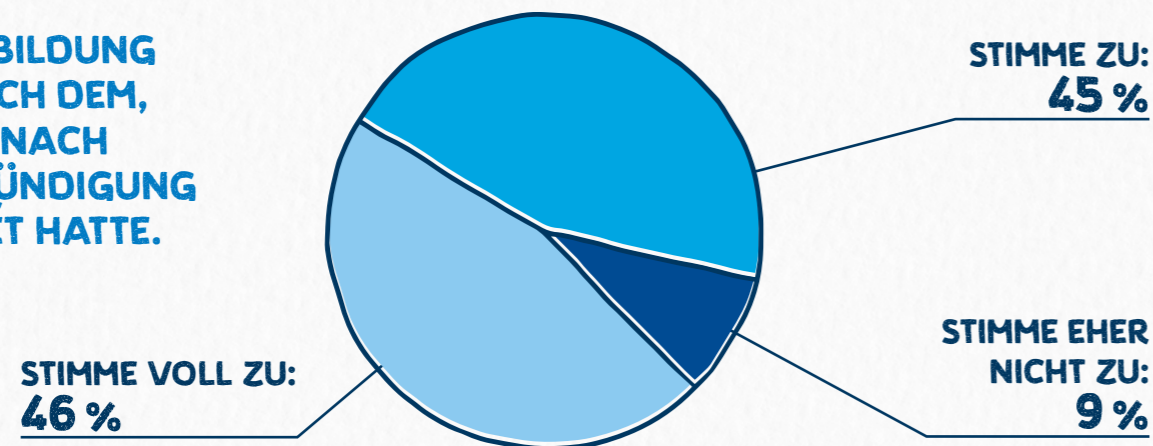
EVALUATION AUS DEM KOMMUNALEN INTEGRATIONSZENTRUM RECKLINGHAUSEN

Die folgenden Grafiken stellen die Gesamtauswertung von 81 Lehrkräften aus drei Fortbildungsreihen des Kommunalen Integrationszentrums Recklinghausen dar. Die bisherigen Auswertungen lassen eine sehr große Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erkennen. Ebenso wurden in den Umfragen vermehrt der hohe Praxisbezug und die sinnvolle Mischung aus Theorie und Praxis positiv hervorgehoben.

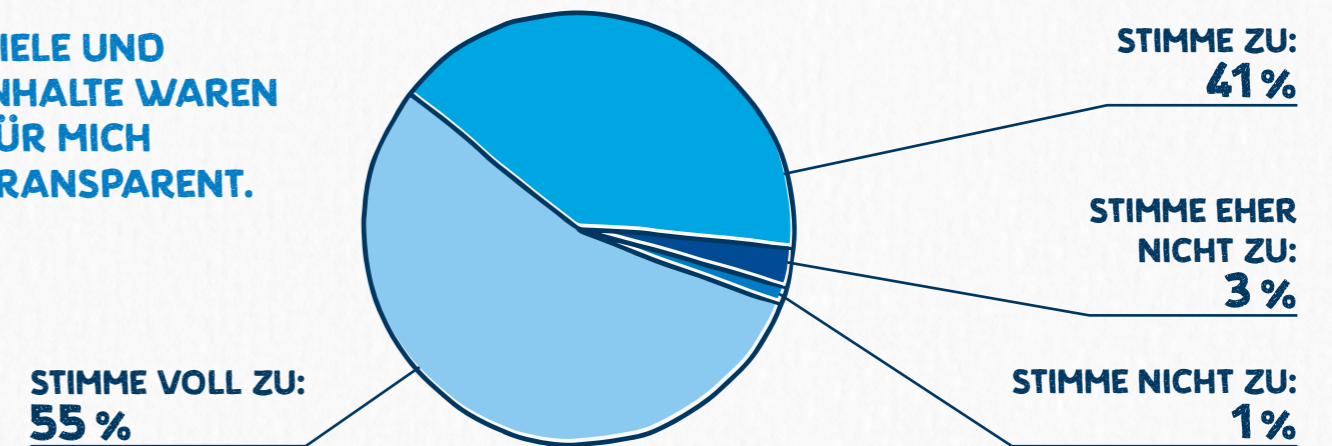
WIE BEURTEILEN SIE DIE FORTBILDUNG INSGESAMT?



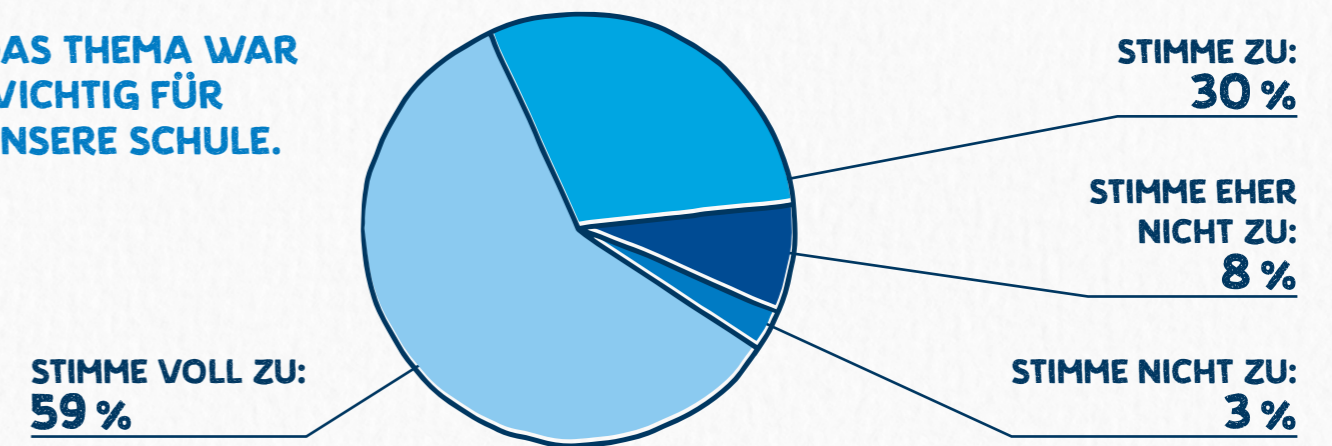
DIE FORTBILDUNG ENTSPRACH DEM, WAS ICH NACH DER ANKÜNDIGUNG ERWARTET HATTE.



ZIELE UND INHALTE WAREN FÜR MICH TRANSPARENT.



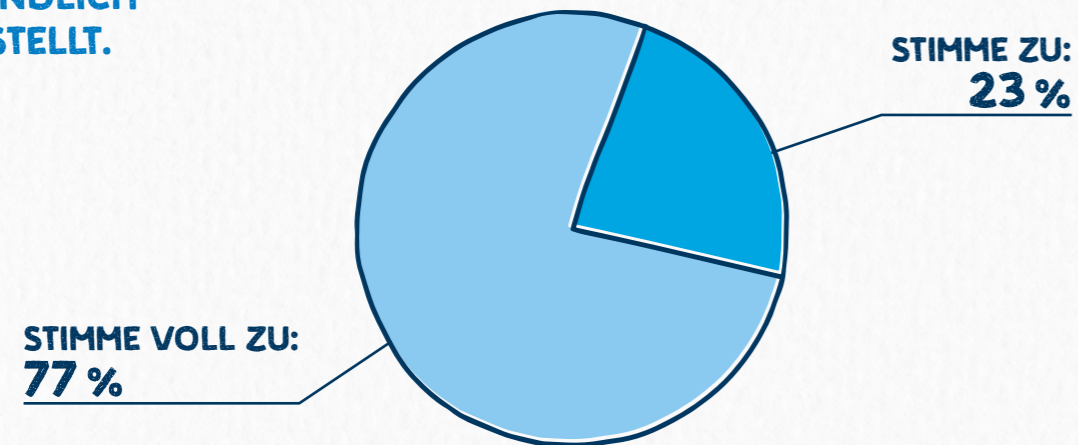
DAS THEMA WAR WICHTIG FÜR UNSERE SCHULE.



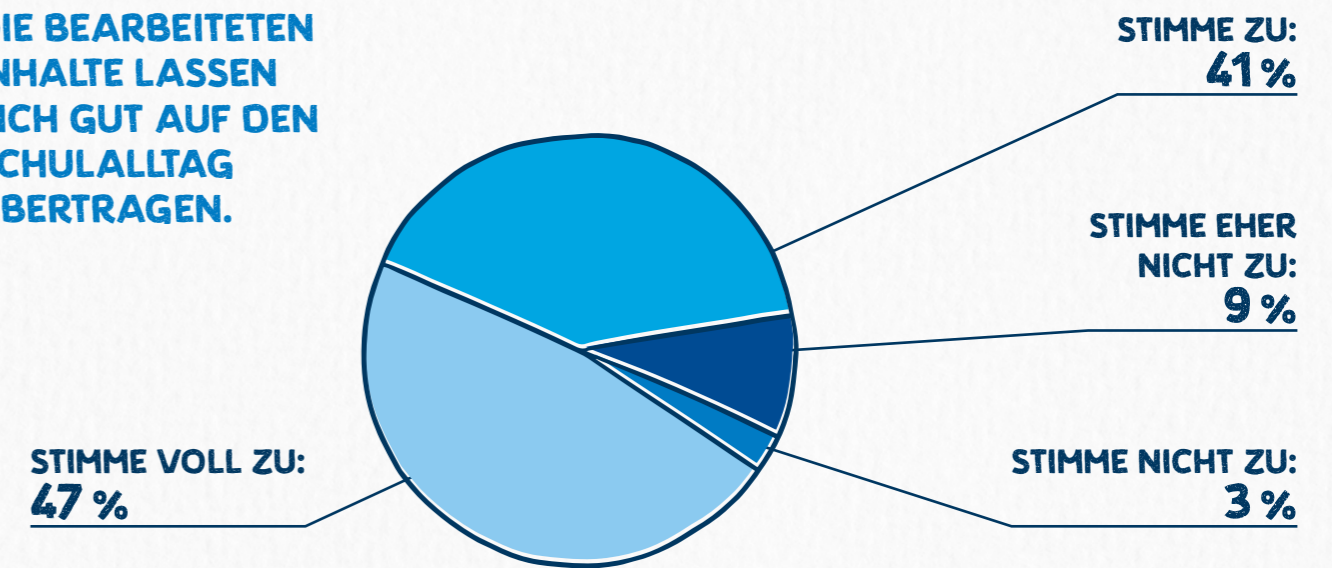
3 VOR-ORT-ANGEBOTE



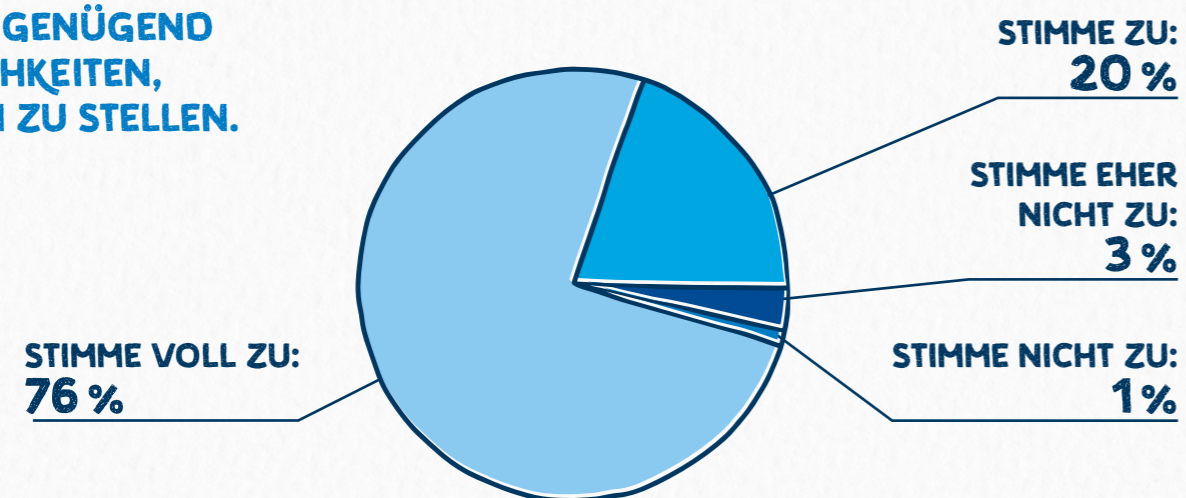
DIE INHALTE WAREN FÜR MICH VERSTÄNDLICH DARGESTELLT.



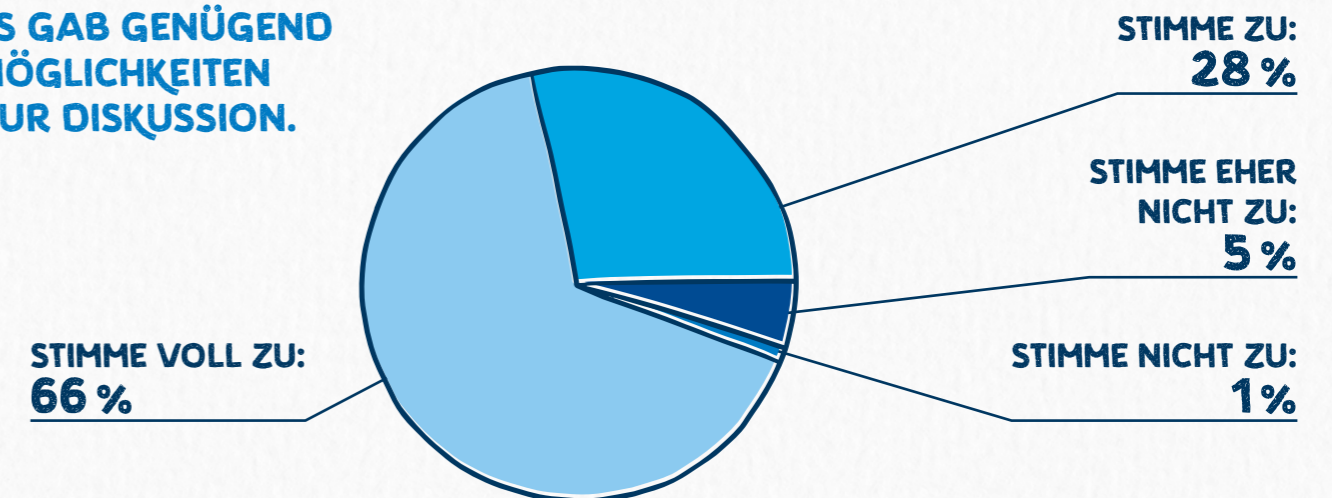
DIE BEARBEITETEN INHALTE LASSEN SICH GUT AUF DEN SCHULALLTAG ÜBERTRAGEN.



ES GAB GENÜGENDE MÖGLICHKEITEN, FRAGEN ZU STELLEN.



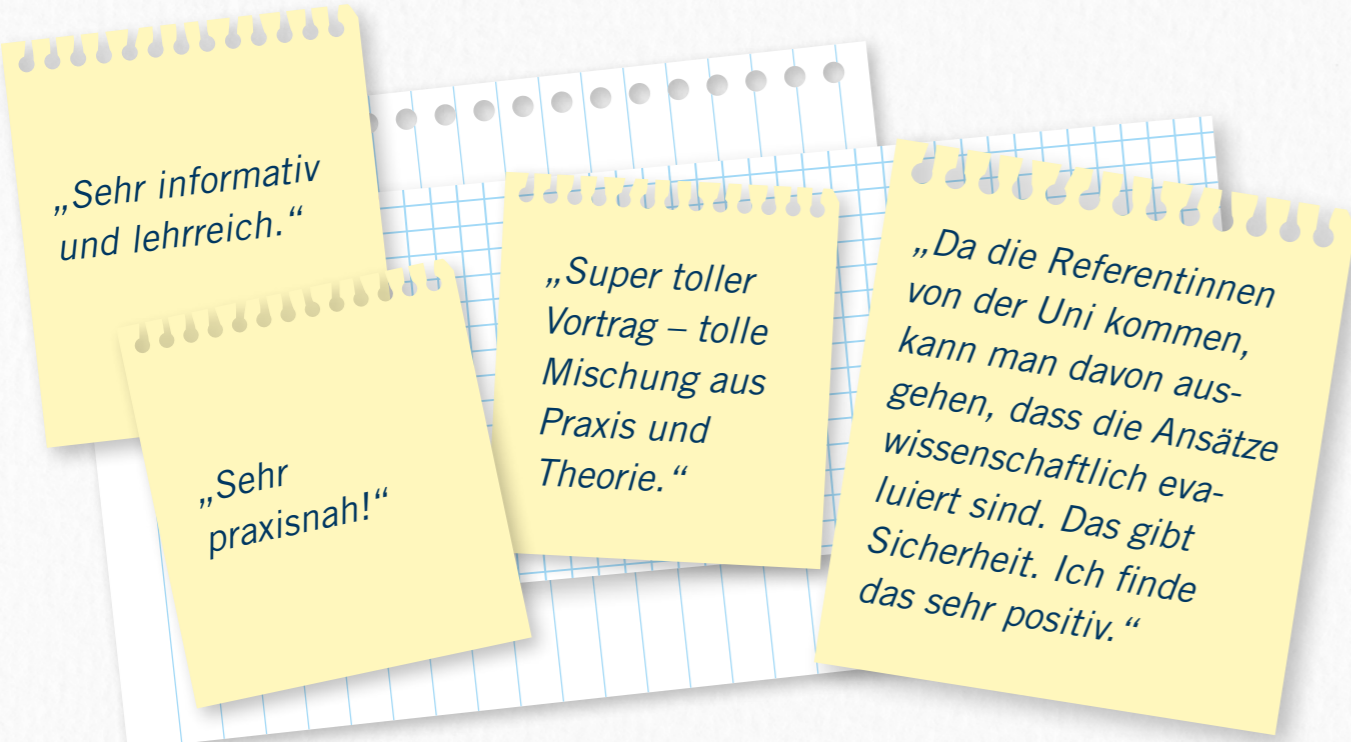
ES GAB GENÜGENDE MÖGLICHKEITEN ZUR DISKUSSION.



3 VOR-ORT-ANGEBOTE



ANTWORTEN DER TEILNEHMENDEN AUF DIE FRAGE „WIE FANDEN SIE DIE FORTBILDUNG?“



„Sehr informativ und lehrreich.“

„Sehr praxisnah!“

„Super toller Vortrag – tolle Mischung aus Praxis und Theorie.“

„Da die Referentinnen von der Uni kommen, kann man davon ausgehen, dass die Ansätze wissenschaftlich evaluiert sind. Das gibt Sicherheit. Ich finde das sehr positiv.“

Die überwiegend positive Resonanz auf die Angebote spiegelt sich außerdem in den zusätzlich organisierten Fortbildungen wider, die durch die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter koordiniert und von den jeweiligen Kommunalen Integrationszentren selbst finanziert werden.

Die Auswertung der Evaluationen der ersten Projektphase sowie die Rücksprache mit den Kommunalen Integrationszentren zeigten den Wunsch nach einer flexibleren Gestaltung dieser Fortbildungsreihen. Somit wurden zum einen die angebotenen Reihen um ein zusätzliches Thema („Arbeit am [Fach-]Wortschatz“) erweitert, zum anderen besteht seitens der Kommunalen Integrationszentren die Möglichkeit, die Fortbildungsreihen – je nach Interesse und Bedarf der Lehrkräfte – thematisch aufzusplitten.

Die Evaluationsergebnisse werden allen Fortbildnerinnen und Fortbildnern der jeweiligen Reihen im Anschluss an die Veranstaltungen zur Verfügung gestellt. Dieses Feedback dient als Rückmeldung zur Optimierung zukünftiger Fortbildungen und ist somit ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung.

In der zweiten Projektphase wurden neun Fortbildungsreihen mit insgesamt 28 Fortbildungen realisiert. Die relevanten Themenbereiche wurden seitens der Kommunalen Integrationszentren mit beratender Unterstützung der LeV-Projekt Koordinatorin der Universität Duisburg-Essen ausgewählt.

BLICK IN DIE PRAXIS: BESUCH EINER LEVI-FORTBILDUNG

Kommunales Integrationszentrum Bochum: Mit Kreativität Schreibkompetenz fördern

Wer kennt sie nicht, die Angst vor dem leeren Blatt. Einen eigenen Text zu verfassen, ist eine Herausforderung. Ungleich größer ist die Aufgabe, wenn es in einer anderen als der Muttersprache zu schreiben gilt. Wie können neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler die nötigen Kompetenzen dafür erwerben? Diese Frage bewegt die Lehrkräfte, die sich in einem Klassenzimmer der Bochumer Goetheschule versammelt haben. Sie alle stehen täglich vor der Herausforderung, Integration durch Sprache zu leisten.

„Es gibt nicht die perfekte Lösung“, schickt Referentin Julia Plainer vorweg. Sie hat die vierstündige Fortbildung zum Thema „Schreiben“ gemeinsam mit ihrer Kollegin Hülya Yildirim vorbereitet. Beide Frauen beschäftigen sich als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der Universität Duisburg-Essen mit dem Erwerb von Schreibkompetenz. „Wir haben großen Respekt vor der Arbeit der Lehrkräfte in den Sprachfördergruppen und internationalen Klassen“, betont Plainer. Die Schwierigkeiten, von denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Eingangsrunde berichten, sind quer durch alle Schulformen ähnlich: Die Gruppen sind oft heterogen, der Lernstand der einzelnen Schülerinnen und Schüler unterscheidet sich stark, hinzu kommt das Problem, dass einige Lernende zum Teil noch nie beschult wurden und in ihrer Muttersprache nicht alphabetisiert sind. Da ist Frustration vorprogrammiert – bei den Lernenden ebenso wie bei den Lehrenden.



Wie es sich anfühlt, wenn man Arbeitsanweisungen nicht umsetzen kann, erfährt die Gruppe ganz plastisch in der

ersten Übung. Ausgangspunkt ist ein leeres Blatt. Allerdings soll dieses nicht beschrieben, sondern zu einem Papierflieger gefaltet werden. Die Anleitung kommt über eine Tonspur. Schon nach den ersten Knicken breitet sich Unsicherheit aus: Was da entsteht, erinnert so gar nicht an die Papierflieger der Kindheit! Bevor die Stimme vom Band verstummt, haben alle aufgegeben. „Es ist schwierig, wenn man nicht im Kontext ist und die Anweisungen nicht exakt sind“, erklärt Hülya Yildirim. Auch beim Schreiben müsse der Leser in den Kontext genommen werden. Doch der Weg zur Schreibkompetenz sei weit, denn diese umfasse sowohl das Planen eines Textes als auch das Verschriftlichen und Revidieren. Hindernisse wie ein begrenzter Wortschatz oder Probleme mit der korrekten Verwendung der Wörter erschweren den Prozess. „Damit die Motivation gegeben ist, müssen die Kinder mit ins Boot geholt werden“, appelliert die Referentin. „Sie müssen die Ziele kennen.“ Zuweilen scheitern die Lernbemühungen auch schlicht daran, dass der Arbeitsspeicher im Gehirn überfüllt ist. Dann kann das Erlernete nicht abgerufen werden.

In einfache Sprache übersetzen

Um den Lernstoff für Schülerinnen und Schüler mit Sprachschwierigkeiten besser zugänglich zu machen, empfehlen die Referentinnen, komplexe Texte umzuschreiben, um den Sinn auf eine zugängliche Weise zu vermitteln. Zur Übung haben sie einen sperrigen Text mitgebracht. Selbst wenn man die Botschaft versteht, ist es gar nicht leicht, sie in eigene, klare Worte zu fassen. „Ähnlich überfordert wie ich bei dieser Aufgabe bin, fühlen sich meine Schülerinnen und Schüler wohl auch oft“, vermutet eine Lehrerin, die an einer Hauptschule eine Sprachfördergruppe unterrichtet. Sie berichtet von grundlegenden Problemen mit der Lautwahrnehmung und dem Nachsprechen von Sätzen. „Wie soll ich herausfinden, ob das normale Lernprobleme sind oder ob das Kind geistig oder hörbehindert ist?“ Mit dieser Herausforderung fühlen sich viele Lehrkräfte allein gelassen. Eine Patentlösung kön-

3 VOR-ORT-ANGEBOTE



nen die Referentinnen nicht anbieten, doch sie ermutigen dazu, alles zu tun, um zu verhindern, dass

Kinder aufgrund ihrer Sprachschwierigkeiten vorschnell in eine Förderschule geschickt werden. „Es ist schwierig“, sagt Julia Plainer. „Wir wissen, dass die vorgesehene Zeit in der Sprachfördergruppe nicht ausreicht. Um Bildungssprache zu erwerben, braucht man in der Regel Jahre.“

Um den Lehrkräften mehr Sicherheit bei ihrer Arbeit zu vermitteln, üben die Wissenschaftlerinnen mit ihnen eine bewährte Methode zur Sprachstandsermittlung: die Profilanalyse nach Griebhaber. Damit kann ein Schreibender anhand der syntaktischen Strukturen, die er nutzt, in eine Profilstufe eingeordnet und anschließend individuell gefördert werden. Verwendet er nur bruchstückhafte Äußerungen? Konjugiert er Verben, verkettet er seine Äußerungen? Baut er Satzkonstruktionen aus Haupt- und Nebensätzen? „Am besten ist es, vom schriftlichen Produkt auszugehen“, empfiehlt Julia Plainer. In der praktischen Übung mit authentischen Schülertexten gelingt den Lehrkräften die Einstufung schon recht gut. Sie sind dankbar, das Diagnoseverfahren künftig in ihren Klassen nutzen zu können, denn bei der Arbeit mit neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern fehlt es ihnen nicht nur an geeigneten Lehrmaterialien, sondern auch an objektiven Kriterien für die Beurteilung des sprachlichen Fortschritts. Das löst ein Gefühl der Hilflosigkeit aus. „Ich habe schon im Ausland unterrichtet, unter schwierigen Bedingungen, aber momentan stoße ich erstmals an meine Grenzen“, berichtet eine Gymnasiallehrerin. „Auch wenn Sie Ihre Ansprüche beim Unterrichten reduzieren müssen: Bleiben Sie dran!“, bestärken die Referentinnen. „Sie leisten unglaublich wertvolle Arbeit und geben Ihren Schülerinnen und Schülern in jedem Fall eine Menge mit.“

Mit Song-Texten arbeiten

Um Motivation, jetzt allerdings in Bezug auf das Schreiben, geht es auch bei der abschließenden Übung. Ein vorhandener Text, in diesem Fall ein deutschsprachiger Rap-Song, soll variiert werden, indem einzelne Wörter oder Formulierungen ausgetauscht werden. So gelangt der Schreibende schnell zu dem Erfolgserlebnis, einen eigenen Text produziert zu haben. An dem sogenannten generativen Schreiben hat die Runde großen Spaß. Was bei den Lehrkräften Heiterkeit erzeugt, sollte auch im Unterricht funktionieren. „Ich liebe solche kreativen Aufgaben“, schwärmt eine Lehrerin. Gemeinsam mit ihrer Sitznachbarin hat sie die Aufgabe frei interpretiert und ein Lied der deutschen Band „Die Ärzte“ umgeschrieben.

Hülya Yildirim ist begeistert: „Die Lehrerinnen und Lehrer sollen hier Anknüpfungspunkte für eigene Unterrichtsideen bekommen. Ich finde es toll, dass dieser Transfer schon hier in der Fortbildung geleistet wurde.“ Kollegin Julia Plainer ist ebenfalls positiv überrascht, wie produktiv an diesem Nachmittag gearbeitet wurde. Für beide war die Fortbildung im Team eine Premiere, und weil es so gut lief, wollen sie auch künftig zusammenarbeiten. Die Stimmen der Lehrkräfte in der abschließenden Feedback-Runde bestärken sie darin: Als „erfrischend und kompetent“ hat man das Duo empfunden. Die praktischen Übungen kamen besonders gut an – sei es die Diagnostik nach Griebhaber oder das generative Schreiben. „Ich werde versuchen, die Anregungen umzusetzen, und komme auf jeden Fall wieder“, sagt eine Teilnehmerin. Ob Alphabetisierung oder Grammatik, Sprachförderung im Fachunterricht oder Wort-schatzarbeit: Spannende Themen gibt es noch genug.



LEVI-FORTBILDUNGSREIHE FÜR LEHRKRÄFTE

Das Unterrichten von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern stellt Lehrkräfte vor besondere Herausforderungen. Die LeVi-Fortbildungsreihe unterstützt sie dabei, diese zu bewältigen. Sie umfasst sechs Module, darunter auch das Angebot zum Thema „Schreiben“. Einige der Fortbildungen werden in Zweier-Teams geführt. Das „Teamteaching“-Modell bietet den Vorteil, dass neue Referentinnen und Referenten von erfahrenen Dozierenden eingearbeitet werden können.

Aber auch für gleichermaßen erfahrene Referentinnen wie Julia Plainer und Hülya Yildirim eignet sich das Konzept: „Schon bei der Vorbereitung konnten wir unterschiedliche Perspektiven einbringen und uns gegenseitig kritisch reflektieren“, sagt Julia Plainer. Die wechselnden Parts bei der Moderation gestalten zudem das Zuhören abwechslungsreicher. Hülya Yildirim ergänzt: „Wenn man zu zweit ist, kann man die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei den Übungen besser individuell begleiten.“



Selma Aydin unterrichtet eine Integrationsklasse an der Erich-Kästner-Schule in Bochum.

„Bei der Fortbildung habe ich motivierende Methoden kennengelernt, die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, eigene Texte zu schreiben und ihre Schreibkompetenz zu erweitern.“



Dieter Wiese unterrichtet ehrenamtlich eine Flüchtlingsgruppe der Vietnamesischen Interkulturellen Fraueninitiative in Bochum.

„Die Übung zum generativen Schreiben habe ich als sehr hilfreich empfunden. Ich habe den Eindruck, dass sie bei meiner sehr heterogenen Lerngruppe Interesse wecken könnte.“

3 VOR-ORT-ANGEBOTE



INTERVIEW MIT SUSANNE BÜRMANN, KOMMUNALES INTEGRATIONSZENTRUM BOCHUM

„DIE PARTNER BRINGEN VIEL EXPERTENWISSEN EIN“

Susanne Bürmann arbeitet im Kommunalen Integrationszentrum Bochum. Dort koordiniert sie unter anderem die *LeVi-Fortbildungsreihen für Lehrkräfte*: Sie wählt aus den angebotenen Themen die passenden aus, schreibt Schulen und Migrantenverbände an und nimmt die Anmeldungen der Lehrkräfte entgegen. Ferner organisiert sie die Räumlichkeiten, konzipiert und erstellt einen Flyer für die Qualifizierungsreihe.

Frau Bürmann, in welchem Handlungsfeld ist die *LeVi-Fortbildungsreihe* bei Ihnen verankert?

Bei uns ist die Reihe verankert im Bereich Kooperation mit Schulen und Kooperation mit Migrantenverbänden, die auch Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) geben. Sie ist also im Bereich Bildung angesiedelt und dort im Unterbereich Seiteneinsteiger/Lehrkräfte für Neuzugewanderte. Wichtig ist uns, dass die Maßnahme für den Bereich Flüchtlingsbeschulung förderlich ist. Zwar schauen wir auf alle neu Zugewanderten, aber im Moment sind die Flüchtlinge innerhalb dieser Gruppe noch vorrangig. Im Grunde gehört die Maßnahme bei uns auch in den Bereich interkulturelle Schulentwicklung und Sprachbildung.

Welchen Beitrag leistet die Maßnahme in Ihrem Angebot zur Weiterqualifizierung der Lehrkräfte für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler?

Wenn man die letzten Jahre betrachtet, so haben wir verschiedene Angebote gemacht, auch im Bereich Traumatisierung, sprachsensibler Unterricht, interkulturelle Öffnung etc. In diesem Jahr gibt es über die Fortbildungsmodule den konkreten Ansatz: Wie kann ich meinen DaZ-Unterricht ergänzen? Wir streben insgesamt pro Jahr vier bis acht Module an, die über die Fortbildungsreihe abgedeckt sind.

Die Fortbildungsreihe ist aus Projektmitteln finanziert. Können Sie sich vorstellen, diese oder eine ähnliche Maßnahme dauerhaft zu implementieren?

Die personelle Kapazität, die Fortbildungsreihe zu organisieren, wäre von meiner Seite aus da. Ich stehe in Kontakt zum Kompetenzteam des Schulamtes, das ebenfalls Fortbildungen anbietet. Es macht ja Sinn, dass die Maßnahmen sich ergänzen. Im Augenblick schaue ich, welche Bedarfe da sind und was schon vom Kompetenzteam angeboten wird, um langfristig eine Planung entwickeln zu können. Die steht und fällt dann mit der Finanzierung.

Wie beurteilen Sie die Kooperation mehrerer Partner wie der Universität Duisburg-Essen, den Kommunalen Integrationszentren und RuhrFutur für die Fortbildungsreihe?

Durch Partner wie die Universität Duisburg-Essen wird viel Expertenwissen eingebracht. Dafür bin ich sehr dankbar. Auch die Auswahl der Referentinnen und Referenten ist

sehr gelungen. Sie haben eine hohe Fachkompetenz. Und natürlich profitieren wir sehr davon, dass die Maßnahme durch die Partner finanziert wird.

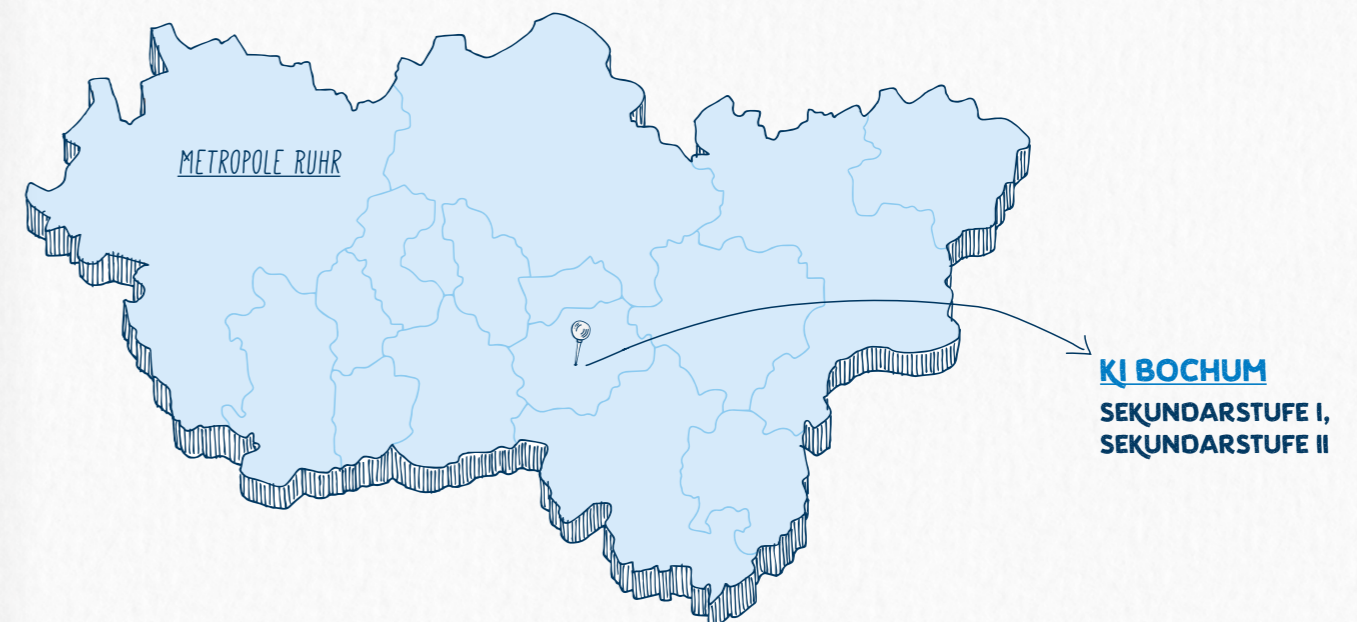
Welche Rückmeldungen bekommen Sie von den Lehrkräften, die an der Maßnahme teilgenommen haben?

Nach dem, was ich von einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmern höre, habe ich den Eindruck, dass die Referentinnen und Referenten gut angekommen sind und dass die Themen gut getroffen wurden. Die Module wurden offenbar treffend ausgeschrieben, bedarfsorientiert konzipiert und teilnehmerorientiert durchgeführt. Nach jeder Veranstaltung geben die Lehrkräfte auf Evaluationsbögen ein schriftliches Feedback. Ich fände es interessant, am Ende der Maßnahme Einblicke in die Gesamtauswertung zu bekommen, da ich die einzelnen Evaluationsbögen nicht sehe.

Welche Anregungen haben Sie? Wie könnte man die Fortbildungsreihe noch verbessern?

Zurzeit beginnen die Module jeweils um 12.30 Uhr. Dahinter steckt die Überlegung, dass die Lehrkräfte dann vormittags unterrichten können und eine Freistellung anschließend leichter erfolgt. Aber vielleicht ist es auch eine Überforderung der Lehrkräfte, wenn sie ohne Pause nach dem Unterricht direkt hierherkommen. Möglicherweise wäre es besser, das Angebot auf den Vormittag zu verlegen oder eine ganztägige Veranstaltung durchzuführen, die zwei Module enthält.

Vielen Dank für das Gespräch, Frau Bürmann.



3 VOR-ORT-ANGEBOTE



INTERVIEW MIT CLAUDIA HEINRICH UND BARBARA MENGES, KOMMUNALES INTEGRATIONSZENTRUM HERNE

„WIR KÖNNEN DEN LEHRKRÄFTEN DAS BIETEN, WAS SIE SICH WÜNSCHEN“

Claudia Heinrich und Barbara Menges sorgen am Kommunalen Integrationszentrum Herne (KI Herne) dafür, dass die *LeVi-Fortbildungsreihe* stattfinden kann. In Absprache mit den Schulen planen sie die Termine, laden Lehrkräfte ein, kümmern sich um die Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen und treffen Absprachen mit den Referentinnen und Referenten. Während Claudia Heinrich die weiterführenden Schulen betreut, kümmert sich ihre Kollegin Barbara Menges um die Grundschulen.

Welchen Beitrag leistet die Maßnahme in Ihrem Angebot zur Weiterqualifizierung der Lehrkräfte für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler?

Heinrich: Im Bereich der Sekundarstufe I ist das ein sehr wertvolles und hilfreiches Angebot. Viele Lehrerinnen und Lehrer fragen zu bestimmten Themen Angebote nach, weil sie Hilfe brauchen. Der Bedarf ist groß. Die *LeVi-Fortbildungsreihe* ist die einzige Maßnahme, die am KI Herne in diesem Bereich angeboten wird. Bisher hatten wir immer einzelne Veranstaltungen, aber keine Reihe, in der die Module aufeinander aufbauen. Das Konzept sehe ich als sehr sinnvoll an. In der Sekundarstufe I haben wir bisher zwei Module durchgeführt, zwei weitere stehen noch an. Die Kolleginnen und Kollegen, die dabei waren, sagen, die Fortbildung bringe ihnen unheimlich viel.

Frau Menges, wie ist die Resonanz an den Grundschulen?

Menges: Ich habe viele Anmeldungen aus dem Grundschulbereich bekommen, auch für das Modul „Alphabetisierung“.

Denn Alphabetisierung funktioniert anders, wenn man diese mit Kindern durchführt, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Daher ist das Angebot sinnvoll – es kommt auch zum richtigen Zeitpunkt. Die Schulleitungen und die Lehrkräfte haben den Auftrag bekommen, sich weiterzubilden, der Bedarf ist also da. Hier würden wir uns noch eine engere Zusammenarbeit mit den Kompetenzteams wünschen, die von den Kommunen und der Landesregierung unterstützt werden und auch Fortbildungen anbieten.



Was trägt aus Ihrer Sicht noch dazu bei, dass das Angebot angenommen wird und erfolgreich ist?

Heinrich: Das, was vermittelt wird, muss etwas Handfestes sein. Bei dem Modul zum Thema „Grammatik“ konnten die Kolleginnen und Kollegen sehr viel Praktisches mitnehmen, das sie an ihren Schulen umsetzen können. Das ist es, was die Lehrerinnen und Lehrer brauchen! Im besten Fall gehen sie nach Hause und sagen: Jetzt habe ich schon etwas, das ich morgen anwenden kann.

Menges: Aufgrund der Rückmeldungen kann man das Fazit ziehen: Je praxisorientierter die Veranstaltungen sind, desto besser werden sie von den Kolleginnen und Kollegen angenommen.

Für die Fortbildungsreihe kooperieren mehrere Partner wie die Universität Duisburg-Essen und RuhrFutur mit den Kommunalen Integrationszentren. Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit?

Heinrich: Aus unserer Sicht klappt die Kooperation hervorragend. Wir waren sehr dankbar für das Angebot, mit dem auch finanzielle Mittel verbunden sind. Alleine hätten wir das nicht stemmen können. Frau Okonska von der Universität Duisburg-Essen hat sich sehr bemüht, unsere Wünsche zu erfüllen. Zum Beispiel wollten wir für die Sekundarstufe I ein Modul zum Thema „Fachwortschatz Mathematik“ anbieten. Das hat sie ermöglicht, obwohl es schwierig war, eine Referentin für das Thema zu finden. So können wir den Lehrkräften das bieten, was sie sich wünschen und was sie benötigen.

Menges: Das kann ich nur bestätigen. Die Partner sind uns sehr entgegengekommen – in jeder Hinsicht. Ursprünglich gab es das Angebot einer Fortbildungsreihe für eine Schulform. Wir wollten aber gerne Angebote für verschiedene Schulformen schaffen. Daher haben wir die Kosten für die zweite Reihe übernommen. Da noch Projektgelder zur Verfügung standen, ist unser Anteil aber letztlich geringer ausgefallen als ursprünglich geplant.

Wie könnte das Angebot der LeVi-Fortbildungsreihe dauerhaft im KI Herne implementiert werden?



Heinrich: Das ist zum großen Teil sicherlich eine finanzielle Frage. Das Budget ist knapp. Aus diesem Grunde haben wir bisher keine Reihen angeboten, sondern nur

Einzelveranstaltungen. Wenn man über eine dauerhafte Implementierung nachdenkt, müsste man außerdem prüfen, ob es sinnvoll ist, mit den Modulen wieder von vorne zu beginnen oder die Reihe mit anderen Themen fortzuführen. Letzteres halte ich für sinnvoller. Man merkt, dass die Bedarfe der Lehrkräfte sich verändern, weil viele Seiteneinsteiger nicht mehr neu sind. Sie haben zum Teil schon zwei Jahre Sprachförderung gehabt und sind in die Regelklassen integriert. Dadurch kommen andere Bedürfnisse auf.

Menges: Man könnte intensiver in die inhaltliche Vorbesprechung gehen und Wünsche der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufnehmen. Da nicht so viele Lehrkräfte neu dazukommen, ist es sinnvoll, das Angebot inhaltlich zu vertiefen oder zu erweitern.

Haben Sie Anregungen, wie man die Fortbildungsreihe konkret verbessern könnte?

Heinrich: Bisher haben wir relativ kurzfristig einzelne Module aus dem Angebot ausgewählt, die wir selbst für sinnvoll hielten. Es wäre meiner Meinung nach gut, künftig zunächst eine Bedarfsabfrage an den Schulen durchzuführen, welche Themen aus Sicht der Lehrkräfte sinnvoll wären. Vielleicht ließe sich daraus noch das eine oder andere Modul gestalten.

Menges: Ich denke, dass es außerdem aus Sicht der Referierenden gut wäre, die Fortbildungen auf einen ganzen Tag auszudehnen. Man könnte mit einem Theorieteil starten und hätte noch ausreichend Zeit, praktisch zu arbeiten. Es hängt natürlich davon ab, ob das budgetmäßig zu leisten wäre und ob die Schulaufsicht zustimmen würde, da man die Lehrkräfte einen ganzen Tag aus der Schule nehmen müsste.

Frau Heinrich und Frau Menges, vielen Dank für das Gespräch!

4 EXPERTENPOOL



beispielsweise: Sprachsensibler Mathematik-, Physik-, Biologie-, Musik-, Sport- und Fremdsprachenunterricht. Aktuell (Stand 31.08.2017) gehören dem Expertenpool 84

Referentinnen und Referenten an, die Veranstaltungen für Lehrkräfte unterschiedlicher Schulformen durchführen und diese zum Teil fächerübergreifend anbieten.

EXPERTINNEN UND EXPERTEN GESUCHT!

Der Expertenpool bleibt auch nach Projektende von *LeVi* bestehen und wird durch *ProDaZ* weiter ausgebaut. Es werden weiterhin Expertinnen und Experten gesucht, die Lehrkräfte bei der Gestaltung des Unterrichts für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler fachlich unterstützen möchten.

Gesucht werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Fachdidaktiken. Auch Lehrkräfte, die bereits über Erfahrung im Unterrichten von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern verfügen, können im Expertenpool mitarbeiten. Diese Aufgabe umfasst die Durchführung einer Lehrerfortbildung und/oder einer Lehrerfortbildungsreihe sowie die Beratung der Lehrkräfte an den Schulen.

Wer Interesse hat, in den Expertenpool aufgenommen zu werden, sollte die folgenden Anforderungen erfüllen und Nachweise erbringen über:

- mindestens zwei erschienene Praxispublikationen zu Deutsch als Zweitsprache,
- mindestens zwei erfolgreich evaluierte Fortbildungen zu Deutsch als Zweitsprache,
- mindestens zwei durchgeführte universitäre Seminare zu Deutsch als Zweitsprache,
- Erfahrungen und Kompetenzen im Unterricht mit Schülerinnen und Schülern, die Deutsch als Zweitsprache erworben haben.

Interessenten, die über die entsprechende Qualifikation verfügen, können Bewerbungen und Anfragen an prodaz@uni-due.de senden.

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung und stehen Ihnen selbstverständlich auch für ein Beratungsgespräch zur Verfügung.

Die Entwicklung einer Datenbank von Referentinnen und Referenten zu Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrkräfte, die neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler unterrichten, ist ein zentraler Schwerpunkt des Projekts *LeVi*. Die Beschulung dieser Zielgruppe ist mit Herausforderungen verbunden, bei deren Bewältigung die Lehrkräfte zunächst professionelle Anleitung und Unterstützung benötigen.

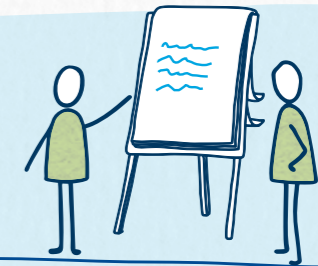
Bei der Maßnahme „Expertenpool“ handelt es sich um eine Datensammlung von Expertinnen und Experten bestimmter Themenbereiche wie zum Beispiel:

- Alphabetisierung,
- Arbeit mit potenziell traumatisierten Kindern und Jugendlichen,
- Förderung von Lese- und Schreibkompetenz in Vorbereitungsklassen,
- Methoden zu Diagnostik von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen etc.

Diese Themen werden für Fortbildungen besonders nachgefragt. Dies lässt sich auch durch die Evaluationen belegen. Der Bedarf wird darüber hinaus unmittelbar von Schulen und Institutionen geäußert.

Die an der Maßnahme beteiligten Expertinnen und Experten sind zu einem Großteil sowohl wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der Universität Duisburg-Essen und des Projekts *ProDaZ* als auch Lehrkräfte verschiedener Schulformen sowie Referentinnen und Referenten mit einem besonders großen Erfahrungsschatz in Bezug auf die Beschulung neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher. Durch die enge Zusammenarbeit der Kolleginnen und Kollegen des Projekts *ProDaZ* mit anderen fachdidaktischen Instituten der Universität Duisburg-Essen konnte der Expertenpool um Expertinnen und Experten weiterer Themenbereiche erweitert werden. Dazu gehören

5 TEAMTEACHING



Um der großen Nachfrage nach Fortbildungen im Bereich des Unterrichts von Neuzugewanderten gerecht zu werden und Referentinnen und Referenten auf Tätigkeiten in diesen Themenbereichen vorzubereiten, wurde das Teamteaching-Modell initiiert. Im Rahmen dieser Maßnahme werden erfahrene Dozierende von zukünftigen Dozierenden in ihren Veranstaltungen begleitet.

Die neuen Referentinnen und Referenten übernehmen in Absprache bereits kleinere Teile der Fortbildung, sodass die jeweilige Fortbildung im Team durchgeführt wird. Die begleitenden Referentinnen und Referenten stammen entweder aus dem Expertenpool und decken dort bereits andere Themenbereiche ab oder sie haben sich zur Durchführung von Fortbildungen neu beworben. Mit dem Teamteaching qualifizieren sie sich entsprechend für die Durchführung zukünftiger Veranstaltungen mit neuen Schwerpunkten. Durch das Teamteaching-Modell vergrößert sich gleichermaßen der Expertenpool an geeigneten Referentinnen und Referenten für Lehrerfortbildungen in unterschiedlichen Themenbereichen.

Folgende Themenbereiche haben bis jetzt das größte Interesse neuer Referentinnen und Referenten geweckt:

- Mehrsprachigkeit anerkennen und wertschätzen,
- Sprachbiographisches Arbeiten und Language Awareness,
- Alphabetisierung,
- Lesen in mehrsprachigen Klassen,
- Sprachförderung im Fachunterricht (Scaffolding),
- Interkulturelle Kompetenz und Landeskunde am Beispiel des Projekts „Kunst“,
- Sprache lernen mit szenischen und kreativen Elementen,
- Sprachspiele/Spiele im Unterricht Deutsch als Zweit- und Fremdsprache (DaZ/DaF-Unterricht),
- Sprache und Sport.

Nach Auswertung der Evaluation von bereits durchgeführten Teamteachings zeigt sich, dass sich das Teamteaching-Modell als eine sehr erfolgreiche und effektive Maßnahme bewährt hat. 87 % der bisher beteiligten Dozierenden beurteilen das Teamteaching aufgrund des Austausches und der engen Zusammenarbeit untereinander als „sehr zufriedenstellend“.



Julia Plainer und Hülya Yildirim, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, Universität Duisburg-Essen

5 TEAMTEACHING



ANTWORTEN DER REFERENTINNEN UND REFERENTEN, DIE AM TEAMTEACHING TEILGENOMMEN HABEN:

„Gemeinsame Ideen entwickeln, von der Expertise des anderen lernen.“

„Die Möglichkeit des kreativen Austausches.“

„Man bekommt ein Feedback und lernt immer etwas dazu.“

„Einarbeitung in ein relevantes Thema, in dem ich wenig praktische Erfahrung aus der Schule habe und von den Erfahrungen der Kollegin lernen konnte.“

„WIE WÜRDEN SIE IHREN ERKENNTNISZUWACHS IN DIESEM THEMENBEREICH BESCHREIBEN?“

„Das Teamteaching hat mir sehr weitergeholfen.“

„Neue Methoden und Tools wurden vermittelt.“

„Ich habe einige nützliche und interessante neue Einblicke erhalten und konnte viele Dinge sofort im Unterricht ausprobieren.“

„Erfahrungsaustausch und Anregungen aus der Praxis.“

„Feedback zur Umsetzung.“

„WAS HAT IHNEN BEIM TEAMTEACHING BESONDERS GUT GEFALLEN?“

„Der Austausch mit Leuten, die ähnliches Vorwissen und ähnliche Interessen haben.“

„Der produktive Austausch von Methoden und Erfahrungen mit Seminaren in konstruktiv-freundlicher Atmosphäre.“

Alle Dozierenden, die bisher (Stand 31.08.2017) teilgenommen haben und sich für weitere Themenbereiche qualifizieren wollen, halten dieses Modell für ein geeignetes Instrument, um sich für einen anderen Themenbereich fortzubilden und würden dieses weiterempfehlen. In der Projektlaufzeit konnten insgesamt 20 Teamteaching-Paare gebildet und betreut werden.

Darüber hinaus zeigt sich, dass unter den Dozierenden weiterhin ein hohes Interesse an der Teilnahme am Teamteaching-Modell zu den nachfolgenden Themenbereichen besteht:

- Organisationsentwicklung im Bereich Beschulung von Sprachanfängerinnen und -anfängern,
- Alphabetisierung,
- Testen und Diagnostizieren,
- Grammatik,
- Mehrsprachigkeit anerkennen und wertschätzen,
- Sprachkontrastives Arbeiten,
- Innere Differenzierung,
- Dramapädagogik/Dramagrammatik,
- Lehrwerkanalyse,
- Aussprache und Intonation,
- Sprachspiele/Spiele im DaZ-/DaF-Unterricht,
- Arbeit am (Fach-)Wortschatz,
- Literatur im Unterricht mit neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern,
- Sprache lernen mit szenischen und kreativen Elementen.

6 MATERIALENTWICKLUNG



Das in den Lehrerfortbildungen eingesetzte Material wird im Rahmen des Projekts *LeVi* fortlaufend entwickelt, adaptiert und aktualisiert. Diese Aufgabe übernehmen qualifizierte Dozierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von *ProDaZ* mit entsprechender Expertise. Zwei Expertengruppen entwickeln neues und überarbeiten vorhandenes Fortbildungsmaterial; sie erstellen daraus Materialsammlungen zu zwei Themenbereichen: „Alphabetisierung“ und „Wortschatzarbeit“. Dieses Material wird den Referentinnen und Referenten der Lehrerfortbildungen und somit den Lehrkräften, die an den Fort- und Weiterbildungen teilnehmen, zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Qualifizierungen erhalten so aktuelle und für die Zielgruppe der neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler optimal gestaltete Materialien, die sie unmittelbar nach Anpassung auf die eigene Lerngruppe im Unterricht verwenden können.

Themenschwerpunkt „Alphabetisierung“: In diesem Rahmen erstellen die Expertinnen und Experten eine Materialsammlung mit unterschiedlichen konzeptuellen Schwerpunkten und methodischen Anregungen. Ein Teil dieser Sammlung beinhaltet eine Analyse ausgewählter Materialien, die bereits auf dem deutschen Schulbuch- und Lehrmittelmarkt erhältlich sind. Ziel der Analyse ist, die ausgewählten Materialien in Bezug auf ihre Wirksamkeit auszuwerten. Die Evaluationsergebnisse des Teamteaching-Modells zeigen, dass seitens vieler kooperierender Referentinnen und Referenten ein sehr großes Interesse an den Materialien und der Weiterqualifizierung im Bereich Alphabetisierung besteht. Deutlich wurde, dass es einer tiefer gehenden Einarbeitung der Kolleginnen und Kollegen bedarf, wenn dieses Thema von ihnen im Rahmen einer Fortbildung angeboten werden soll. Zusätzlich zum entwickelten Material ermöglichen die Expertinnen und Experten den interessierten Referierenden, an ihren eigenen

Veranstaltungen oder Veranstaltungsreihen teilzunehmen (Lehrerfortbildungen, Alphabetisierungskursen im Rahmen des „Förderunterrichts“ an der UDE, Alphabetisierungskursen in Vorbereitungsklassen). So können die neuen Referentinnen und Referenten das bereits entwickelte Material direkt selbst in der Praxis anwenden und die gelernten Methoden testen.

Themenschwerpunkt „Wortschatzarbeit“: Die Expertinnen und Experten erstellen gemeinsam ein Materialpaket, das in folgende Bereiche unterteilt ist:

- Fokussierung der Lernenden,
- Schwerpunktsetzung auf die Wörter,
- Blick in die Praxis.

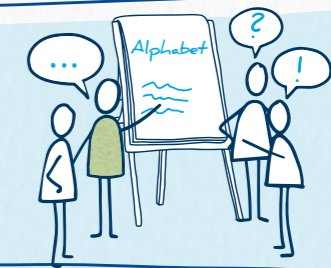
Das Materialpaket, das bereits in Form von PowerPoint-Präsentationen zur Verfügung stand, wurde um eine ausführliche Handreichung mit Tipps und Anregungen zum Einsatz in den Lehrerfortbildungen erweitert. Ergänzend wurden Videosequenzen von authentischen Unterrichts-

beispielen implementiert, die als Anschauungsmaterial eingesetzt und Anlass für Reflexionen sein können. Das bereits auf dem Buchmarkt vorhandene Material wird analysiert, sodass auf bestimmte Lehrwerke oder Unterrichtsmaterialien verwiesen werden kann. Das entwickelte Material wird um eine Literaturliste zu Fachliteratur und zu Lehrmaterialien aus der Schulpraxis ergänzt. Die Literaturempfehlungen und die ausgewählten Artikel sind bereits allen Interessierten des Materialienpools in den Räumlichkeiten des Projekts *ProDaZ* (Gebäude-R09, Etage-S04, Raum-B08) zur Verfügung gestellt worden.

WAS BLEIBT BESTEHEN?

Das entwickelte Material wird neuen Referentinnen und Referenten, die zu diesen Themen Veranstaltungen anbieten, auf Nachfrage kostenfrei zur Verfügung gestellt. Die zusätzlichen Unterlagen zu Fachliteratur, die Videosequenzen und die Lehrmaterialien wurden bereits in den Materialienpool aufgenommen und können jederzeit vor Ort in den Räumlichkeiten des Projekts *ProDaZ* (Gebäude-R09, Etage-S04, Raum-B08) eingesehen werden.

7 MATERIALWORKSHOP



Anette Casella,
Lehrkraft an der
Erich Kästner-
Gesamtschule in
Essen.

Um neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern im Unterricht gerecht zu werden, ist der Austausch unter Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Fachdisziplinen wie der Sprachdidaktik und der Fachdidaktiken, sowie der Lehrkräfte, wichtig und wertvoll.

Aus diesem Grunde werden im Rahmen des Projekts *LeVi* Materialworkshops für Referentinnen und Referenten organisiert, um vorhandenes sowie neu entwickeltes Fortbildungsmaterial auszutauschen und das Fortbildungsangebot der Kolleginnen und Kollegen zu erweitern. Dieses Format bietet den Referentinnen und Referenten die Möglichkeit, ihre eigenen Materialien zu präsentieren und über ihre individuellen Erfahrungen und offenen Fragen zu den einzelnen Themenbereichen zu diskutieren. Ziel ist, die Zusammenarbeit von wissenschaftlichem Personal des Instituts für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, der Fachdidaktiken und der Lehrkräfte anzuregen. Aufgrund der unterschiedlichen Ausbildung und der Erfahrungswerte kann das vorhandene Fortbildungsmaterial aus verschiedenen Perspektiven reflektiert werden, und neue Materialien können unter Berücksichtigung unterschiedlicher Qualitätskriterien gestaltet werden.

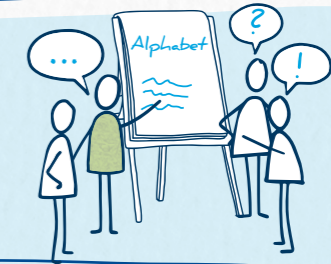
Zu den Sitzungen werden auch jene Kolleginnen und Kollegen der Qualifizierungsangebote eingeladen, die sich für einen weiteren Themenbereich interessieren. Sie sollen

von den Erfahrungen der anderen profitieren, Materialien und Inhalte der jeweiligen Themenbereiche besser kennenlernen und diese auch für eigene zukünftige Fortbildungen nutzen können. Die anvisierte Multiplikatorenwirkung der Materialworkshops trägt zum einen zur Qualitätssteigerung der Qualifizierungsangebote und zum anderen zur Erweiterung des Expertenpools bei.

In der ersten Projektphase wurden bereits drei Materialworkshops zu folgenden Themenbereichen realisiert: „Leseverstehen und -förderung“, „Wortschatzarbeit – Ziele der Arbeit am Wortschatz“, „Arbeit an Aufgabenstellungen für Fortbildungen zur Arbeit am (Fach-)Wortschatz“. Zu Zwecken der Qualitätssicherung und Einholung von Feedback wurden Evaluationsbögen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie für die Workshopleitung erstellt und im Anschluss ausgewertet. Alle bisher durchgeführten Veranstaltungen wurden von den Referentinnen und Referenten überaus positiv aufgenommen und als konstruktiv evaluiert. Die Teilnehmenden beurteilen die Materialworkshops als sehr zufriedenstellend, vor allem aufgrund der Möglichkeit, sich in kleinen Gruppen (acht bis zwölf Personen) offen über eigene Erfahrungen austauschen zu können. Neben dem Aspekt der konstruktiven Arbeitsweise betonen sie einen weiteren Faktor: Einblick in den Schulalltag anhand authentischer Materialien.



7 MATERIALWORKSHOP



AUSSAGEN VON TEILNEHMENDEN DER MATERIALWORKSHOPS:

„Mir hat besonders gut gefallen, dass wir Materialien, Tipps und Erfahrungen austauschen und zum Beispiel über die Dropbox sammeln können.“

„Mir hat besonders gut der Austausch der Teilnehmer gefallen, die halb aus der Praxis, halb aus der Theorie kamen.“

„Ich freue mich, dass über die unterschiedlichen Fortbildungsmodelle diskutiert wurde.“

„Besonders anregend fand ich es, dass wir das Thema [Wortschatzarbeit] sowohl in Bezug auf den Anfangs- als auch auf den Regelunterricht besprochen haben.“

Um den regelmäßigen Austausch unter den teilnehmenden Referentinnen und Referenten zu gewährleisten, wurde eine gemeinsame digitale Plattform in Form einer Cloud erstellt. Neben Präsentationen zu Theorie, Anwendungsbeispielen und anderen Medien wurden damit auch konkrete Methoden ausgetauscht. Wechselseitig informieren sich die Kolleginnen und Kollegen über neu erschienene Fachliteratur und Übungsmaterialien, die auf Empfehlung für den Materialienpool des Projektes angeschafft werden. Die Aktivitäten auf der digitalen Plattform belegen den großen Bedarf an Austausch bei der Erstellung von neuen Fortbildungsmaterialien. Einige von den in den Materialworkshops vorgestellten Übungsmaterialien wurden zudem auf der Homepage des Projekts *ProDaZ* veröffentlicht und sind frei zugänglich. Sie können von Lehrkräften direkt in ihrem Unterricht für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler eingesetzt werden. (Zum Beispiel: Casella, Anette:

So schmeckt Deutschland. Ein Kochprojekt mit neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern an der Erich-Kästner-Gesamtschule in Essen, verfügbar unter: https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/hauswirtschaftslehre_kochprojekt.pdf [24.07.2017]. Weitere Unterrichtsentwürfe sind zu finden unter: https://www.uni-due.de/prodaz/unterrichtsentwuerfe_sek_1_2_bk.php).

In der zweiten Projektphase werden drei weitere Materialworkshops zu folgenden Themenbereichen realisiert: „Sprachsensibler Fachunterricht in den MINT-Fächern – Schreiben von Sachtexten“, „From the Village out into the urban wild – Zweitsprach-Erwerb und gesellschaftliche Teilhabe in Reykjavík und Dortmund“, „Einsatz digitaler Medien in der Sprach- und Leseförderung“.

WAS BLEIBT BESTEHEN?

Die zusammengeführte Literaturliste zu den jeweiligen Themenbereichen wird allen Interessenten des Materialienpools zur Verfügung gestellt. Um den Austausch unter den Kolleginnen und Kollegen zu garantieren, bleibt die digitale Plattform weiterhin bestehen. Kontinuierlich wird in Zusammenarbeit von wissenschaftlichem Personal des Projekts *ProDaZ* und den teilnehmenden Lehrkräften weiteres Unterrichtsmaterial für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler aufgearbeitet, um dieses auf der Homepage des Projekts *ProDaZ* zu veröffentlichen: <https://www.uni-due.de/prodaz/seiteneinsteiger.php>.

7 MATERIALWORKSHOP



STATEMENTS DER LEITENDEN EXPERTINNEN UND EXPERTEN DER MATERIALWORKSHOPS

Statement von Prof. Dr. Constanze Niederhaus, Universität Paderborn, Professorin am Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft, Deutsch als Zweitsprache/Deutsch als Fremdsprache.

LeVi-Workshop „Lesekompetenz fördern“

„Wir haben uns im Rahmen eines LeVi-Workshops mit der Förderung der Lesekompetenz beschäftigt, denn diese ist eine Voraussetzung für das Verstehen fachlicher und anderer Texte und damit gleichzeitig eine zentrale Voraussetzung für erfolgreiches schulisches Lernen. Um die Lesekompetenz neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler in

sogenannten internationalen Förder- oder Vorbereitungsklassen sowie im Regelunterricht aller Fächer zu fördern, ist es wichtig zu wissen, welche Faktoren die Lesekompetenz von Schülerinnen und Schülern beeinflussen, wie der Leseprozess verläuft und an welchen Faktoren und Ebenen des Leseprozesses wir ansetzen können, um Lesekompetenz zu fördern. Es ist außerdem von Bedeutung, sowohl Schülerinnen und Schüler fördern zu können, die in ihren Familiensprachen noch nicht lesen und die in der deutschen Sprache erstmalig lesen lernen, als auch Schülerinnen und Schüler, die in ihren Familiensprachen bereits kompetente Leserinnen und Leser sind.“

Statement von Christine Boubakri, Universität Duisburg-Essen, Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, wissenschaftliche Mitarbeiterin für das Projekt Schreiben im Fachunterricht der Sekundarstufe I unter Einbeziehung des Türkischen. Eine empirische Studie zur Wirksamkeit von schreibfördernden Konzepten im Fachunterricht und im Herkunftssprachenunterricht Türkisch (Schrift).

Materialworkshop „Schreiben (mit Seiteneinsteigern) im naturwissenschaftlichen Unterricht“

„Im Workshop wurde die Methode des ‚Genre-Cycles‘ vorgestellt. Der ‚Genre-Cycle‘ ist eine Weiterentwicklung des ‚Scaffolding-Ansatzes‘ und bietet ein Modell, mit dem Textsorten im Fachunterricht didaktisch aufbereitet werden. Anhand eines Modelltextes erarbeitet die Klasse zuerst gemeinsam die Funktion der Textsorte und die sprachlichen Muster, die sich in dieser Textsorte finden. In der zweiten Phase sollen die

zuvor erarbeiteten sprachlichen Muster eingeübt werden. Dazu können verschiedene Übungen konstruiert werden, die in den vorgestellten Unterrichtsmaterialien nach dem Scaffolding-Prinzip konzipiert wurden. In der letzten Phase schreiben Schülerinnen und Schüler das Versuchsprotokoll selbstständig.

Die sprachlichen und fachlichen Hilfestellungen werden so weit es geht abgebaut, damit Schülerinnen und Schüler die Strukturen, die sie in der zweiten Phase eingeübt haben, selbstständig anwenden. Durch die Anwendung dieses Modells fällt es Schülerinnen und Schülern leichter, Texte zu schreiben, die nach fachlichen Strukturen aufgebaut sind. Dabei profitieren auch Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, die am Regelunterricht teilnehmen, von diesem Vorgehen, da sprachliche Muster und Textsorten fokussiert betrachtet und eingeübt werden.“



Statement von Beate Frenzel, Universität Duisburg-Essen, externe Mitarbeiterin des Instituts für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache im Projekt ProDaZ und Lehrkraft für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche am Paul-Ehrlich-Berufskolleg in Dortmund.

From the (Icelandic) Village out into the urban wild – Second language learning and social participation in Reykjavík and Dortmund

„Viele Berufskollegs stellen sich heute der Herausforderung, jugendlichen neu Zugewanderten mit ganz unterschiedlichen Lernvoraussetzungen eine schnelle gesellschaftliche Teilhabe und Integration zu ermöglichen. Dazu braucht man neue DaZ-Konzepte, die Chunk-Learning, handlungsorientiertes und fächerübergreifendes Arbeiten, Vorbereitung auf den Fachunterricht, Reflexion der Identitätsentwicklung in der veränderten kulturellen Umgebung und Berufsorientierung von Anfang an berücksichtigen. Das

Projekt Icelandic Village ist Teil des skandinavischen Netzwerkes Language Learning in the wild, in dem experimentelle Ansätze im Zweitsprach-Erwerb und Zweitsprach-Unterricht erprobt werden. Der erfolgreiche Einsatz in Studenten- und Migrantenkursen in Island hat mich zur Adaption des Projektes für Internationale Förderklassen und zur Umsetzung am Paul-Ehrlich-Berufskolleg in Dortmund im Rahmen der neu eingerichteten Fit-für-mehr-Klassen für Zugewanderte mit geringer Schulerfahrung im Alter von 16-25 Jahren inspiriert. Guðlaug Stella Brynjólfssdóttir und ich haben uns sehr gefreut, unsere ermutigenden Erfahrungen beim Start des Projektes mit interessierten Kolleginnen und Kollegen im LeVi-Workshop teilen und diskutieren zu können.“



Statement von Guðlaug Stella Brynjólfssdóttir, Universität Island, Projektmanagerin für The Icelandic Village und Dozentin an der Universität Island für Isländisch als Zweitsprache.

Second language learning outside the classroom

„It is important that refugees have easy access to second language learning and are able to practise that language in their everyday interactions, while at the same time encountering welcoming and friendly people who encourage them to participate. The Icelandic Village project is especially designed for second language learners who are in their first steps of learning a new language. The language Village exists outside the classroom in several businesses and organizations based in the local community where the staff participates in the project, welcomes students and ensures that the target language is spoken during the interaction.“



New research has shown that languages can be learned in real life interactions outside the classroom. The Icelandic Village language project was founded and has been developed in cooperation between universities in Denmark, Sweden, Finland and Iceland (www.languagelearninginthewild.com). This year we are pleased to welcome refugees in Dortmund under the supervision of Beate Frenzel who has adapted The Icelandic Village to a community in Dortmund under the name Zuhause in Dortmund.“

8 MATERIALIENPOOL



Dank einer Zusammenlegung der bereits vorhandenen Bestände der Bibliothek des Instituts für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der Universität Duisburg-Essen und der neu erworbenen Materialien durch das Projekt LeVi wurde ein umfangreicher Materialienpool geschaffen: Er umfasst Fachliteratur, Lehrwerke und Übungsmaterialien rund um den Unterricht Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, den sprachsensiblen Unterricht sowie Arbeitsgrundlagen für das Unterrichten neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler.

Dieser Materialienpool richtet sich an fünf Interessentengruppen:

- Lehrkräfte im Schuldienst, die entweder an Fortbildungen vor Ort teilnehmen oder sich für ihren Unterricht Informationen und Lehrmaterialien beschaffen möchten,
- ehrenamtliche Sprachlehrkräfte, die zum Beispiel in Notunterkünften Sprachunterricht erteilen,
- Lehramtsanwärterinnen und -anwärter, die sich in der zweiten Phase der Lehrerbildung Informationen und Lehrmaterialien für den Ausbildungs- und bedarfsdeckenden Unterricht beschaffen möchten,
- Referentinnen und Referenten der Fort- und Weiterbildungen für das Unterrichten von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern,
- Studierende, die sich zu Studienzwecken oder im Rahmen von Praktika mit der Literatur oder den Lehrwerken auseinandersetzen möchten.

Seit der Eröffnung im April 2016 steht der Materialienpool den Interessenten in den Räumlichkeiten des Modellprojekts *ProDaZ* am Campus Essen zu festgelegten Zeiten (montags 16–18 Uhr und mittwochs 10–12 Uhr) zur Verfügung. Während der Öffnungszeiten wird der Materialienpool durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts *LeVi* betreut. Diese helfen bei der Orientierung, der weiteren Recherche und der Zusammenstellung von gewünschten Unterlagen. Im Rahmen des Projekts wurde eine Lehrwerkliste erstellt, die Kommentare und Hinweise zu den neu erworbenen Lehrwerken enthält und somit den Interessentengruppen wertvolle Hilfestellungen bietet.

Bei dem Materialienpool handelt es sich um eine Präsenzbibliothek. Nach Absprache können auch Beratungstermine außerhalb der regulären Öffnungszeiten vereinbart werden. Die Präsenzbibliothek umfasst circa 2000 Exemplare, darunter Fachliteratur, Lehrwerke und Lernmaterialien verschiedener Schulformen und Schulfächer, deren Zielgruppe vor allem neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler sind. In der Sammlung befinden sich allgemeinsprachliche, fachsprachliche und berufsvorbereitende Lehrwerke, Materialien zu Alphabetisierung, Grammatik, Les- und Schreibkompetenz, Wortschatzarbeit, Wörterbücher (ein- und zweisprachig, Bildwörterbücher), zweisprachige Bilderbücher und zahlreiche Lernspiele. All diese Materialien werden kontinuierlich mit dem Literaturverwaltungsprogramm CITAVI 5 erfasst und kategorisiert. Auf Nachfrage können separate Literaturlisten zu den ausgewählten Themenbereichen erstellt werden.



8 MATERIALIENPOOL



KOMMENTARE VON DOZIERENDEN

„Bei Lehrerfortbildungen arbeiten wir vor Ort an der Entwicklung differenzierter Unterrichtsideen zur Sprachförderung, von Alphabetisierung bis hin zur Anschlussförderung in den Regelunterricht.“

„Bei Nachfragen von Studierenden, die schon unterrichtlich aktiv sind, konnte ich schon oft Unterrichtsmaterial zeigen und vermitteln.“

„Durch die gewissenhafte Pflege der Bestellungen und das Einfügen von neuen Materialien sind wir immer auf dem neuesten Stand und können die Studierenden gut auf die Schule vorbereiten.“

KOMMENTARE VON STUDIERENDEN

„Die Büchersammlung bietet mir einen besseren Überblick über die Literatur im Bereich DaZ/DaF als die ‚normale‘ Universitätsbibliothek, und durch die persönliche Beratung habe ich zu meinem Hausarbeitsthema einen gezielteren Einblick in mögliche Literatur gefunden.“

„Die gut geordneten und aktuellen Lehrwerke und Lernmaterialien verschiedener Schulfächer und Schulformen halfen mir sehr bei der Vorbereitung und Durchführung meiner Praktika. Eine Anlaufstelle, bei der man zu 100 % fündig wird!“



WAS BLEIBT BESTEHEN?

Der Materialienpool wird nach dem Projektende von LeVi zu einer dauerhaften Einrichtung in Form einer Lehrwerksammlung des Instituts für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und des Projekts ProDaZ. Weiterhin werden die Interessenten zu den bekannten Öffnungszeiten (montags 16–18 Uhr und mittwochs 10–12 Uhr) von einer Mitarbeiterin des Instituts für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache vor Ort betreut. Auf Wunsch können auch Beratungstermine außerhalb der regulären Öffnungszeiten vereinbart werden:
<https://www.uni-due.de/daz-daf/levimaterialienpool.php>.

AUSBLICK – WIE GEHT ES NACH DER PROJEKTLAUFZEIT VON LEVI WEITER?

INTERVIEW MIT PROF. DR. HEIKE ROLL UND DR. ERKAN GÜRSOY, UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN

Prof. Dr. Heike Roll ist als Institutsleitung des Fachs Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und Projektleiterin des Projekts ProDaZ – Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern an der Universität Duisburg-Essen tätig. Dr. Erkan Gürsoy ist ebenfalls Projektleiter des Projekts ProDaZ, der Universität Duisburg-Essen. Beide begleiten von Seiten der Universität das Projekt LeVi und versuchen, die entstandenen Elemente und das neu erworbene Wissen in die bereits vorhandenen Strukturen einzubinden.

Wenn Sie zurückblicken an den Anfang des Projekts: Welche Bedarfe wurden Ihnen aus dem Feld direkt zurückgemeldet? Wann war der Punkt erreicht, zu reagieren und mit der Entwicklung von LeVi zu starten?

Gürsoy: Das Projekt ProDaZ, mit dem LeVi eng verknüpft ist, erhält seit Jahren zahlreiche Anfragen von Schulen zur Fortbildung von Lehrkräften. Im Jahr 2015, mit der sprunghaft ansteigenden Zahl von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen, erreichten das Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache dann zahlreiche Nachfragen von Schulen und Lehrkräften, die Unterstützung bei der Beschulung von Neuzugewanderten suchten. Gerade die Lehrkräfte haben mit der Neuzuwanderung von Kindern und Jugendlichen sehr schnell erkannt, dass nicht nur diese Kinder und Jugendlichen vor Herausforderungen stehen, sondern auch die Lehrkräfte selbst. Sie hatten ja in ihrem Studium keine Möglichkeit, verpflichtende Module in Deutsch als Zweitsprache zu belegen und sich auf die neue Schülerschaft vorzubereiten.

Roll: Das hat sich zwar in den letzten Jahren an der Universität Duisburg-Essen geändert, aber die Lehrkräfte, die bereits langjährig im Schuldienst arbeiten, sind auf Fortbildungen angewiesen. Die Tatsache, dass in kürzester Zeit eine große Zahl an Fortbildungen angeboten werden musste, um die Lehrkräfte möglichst breit und vertieft auf die Arbeit mit Neuzugewanderten vorzubereiten, erforderte eine Vernetzung von Fortbildnerinnen und Fortbildnern im Ruhrgebiet. Expertinnen und Experten zum Thema „Unterricht mit neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern“ in einem Expertenpool zusammenzuführen, sich thematisch und kooperativ zu vernetzen und diese Fachleute in Fortbildungen gezielt einzusetzen, war logistisch betrachtet eine schwierige Aufgabe. Hierbei konnten wir aber auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ProDaZ und des Instituts DaZ/DaF sowie auf viele langjährige Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner zurückgreifen. Mit diesem Expertenpool, der durch das Projekt LeVi entstanden ist, konnten prozessbegleitende und themenaufbauende Fortbildungen durchgeführt werden, in denen Lehrkräfte nicht nur eine einzelne Sitzung, sondern eine ganze Modulreihe besuchen konnten.

Wie sah die Entwicklung des Maßnahmenpakets aus? Wer hat an den verschiedenen Bausteinen mitgearbeitet?

Gürsoy: Bei den Vor-Ort-Angeboten waren die Kommunalen Integrationszentren und Kompetenzteams von Anfang an aktiv beteiligt. Sie sind ein zentraler Bestandteil des Projekts LeVi und auch von ProDaZ, da sie als Wissensvermittlerinnen und Wissensvermittler Lehrkräfte auch nach durchgeführten Fortbildungen begleiten und unterstützen. Bei der Akquise von Schulen sind sie ebenfalls maßgeblich beteiligt gewesen.



Roll: Zum Erfolg des Projekts haben außerdem die Kolleginnen und Kollegen im Institut für DaZ/DaF und in den dort angesiedelten Projekten beigetragen. Sie alle haben kooperativ und kollegial ihr Expertenwissen eingebracht, zum Beispiel in Fortbildungen, Materialworkshops oder auch als Anregungen für die Gestaltung der LeVi-Bibliothek. Wir möchten diese Form der kooperativen Zusammenarbeit im Institut fortsetzen, weil alle davon profitieren. Unser Ziel ist es, Kompetenzen und Handlungswissen für den Unterricht mit neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern zu vermitteln – für Lehrkräfte, Lehramtsstudierende, Referendarinnen und Referendare sowie Fach- und Studienseminarleiterinnen und -seminarleiter.

Welche Elemente von LeVi bleiben nun auch nach dem Projekt bestehen?

Gürsoy: Die durch LeVi initiierte Bibliothek mit zahlreichen Materialien für den Unterricht mit neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern wird dem Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache übergeben. Diese Bibliothek befindet sich im sogenannten ProDaZ-Raum an der Universität Duisburg-Essen, Campus Essen, und hat sich bewährt, weil die Besucherinnen und Besucher in den Öffnungszei-

ten nicht nur die Möglichkeit haben, schnell an Lehrwerke heranzukommen, sondern auch durch erfahrene Hilfskräfte Beratung zu erhalten. Auch in Seminaren für Studierende der Universität verwenden Kolleginnen und Kollegen des Instituts die Fachliteratur für Forschungszwecke.

Roll: Die Koordination des Expertenpools von LeVi wird nach der Projektlaufzeit durch das Projekt ProDaZ fortgesetzt, da die Anfragen weiterhin steigen. Mittlerweile nimmt zwar die Zahl von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern ab, dennoch kommen im Ruhrgebiet nach wie vor überwiegend Menschen an, die Deutsch als Zweitsprache erwerben. Und, was wir nicht vergessen dürfen: Das Thema Sprachbildung wird weiterhin in allen Fächern akut sein. Viele neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler leben mittlerweile seit ein bis drei Jahren in Deutschland und sind nun durch die Professionalisierung von Lehrkräften erfolgreich alphabetisiert. Sprachförderung sollte nicht nur zu Beginn der Schulzeit ansetzen, sondern möglichst durchgängig auch im Regelunterricht etabliert und angewandt werden.

Vielen Dank für das Gespräch.



Prof. Dr. Heike Roll und Dr. Erkan Gürsoy

ANSPRECHPARTNERINNEN VON LEVI

KONTAKTSTELLEN UND ANSPRECHPARTNERINNEN

Universität Duisburg-Essen

Fakultät für Geisteswissenschaften
Deutsch als Zweitsprache/
Deutsch als Fremdsprache
Projekt *ProDaZ*
Universitätsstraße 12
45117 Essen
Tel.: 0201 183 2576
prodaz@uni-due.de

Ansprechpartnerinnen:

Dorota Okonska
Raum: R09 S05 B78
Tel.: 0201 183 3293
Mail: dorota.okonska@uni-due.de

Sally Gerhardt
Raum: R12 R03 B30
Tel.: 0201 183 3023
Mail: sally.gerhardt@uni-due.de

RuhrFutur gGmbH

Huysenallee 52
45128 Essen
Tel.: 0201 177 878 0
info@ruhrfutur.de

Ansprechpartnerin:

Elena Kampmann
Tel.: 0201 177 878 280
Mail: elena.kampmann@ruhrfutur.de



Von links:

Dorota Okonska,
Iris Bintakies,
Dr. Erkan Gürsoy,
Franziska Hoyer,
Prof. Dr. Heike Roll,
Juliane Kruggel,
Elena Kampmann,
Sally Gerhardt

DANK & IMPRESSUM

DANK

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen bedanken, die mit ihrem Fachwissen und großen Engagement zum Erfolg des Projekts *LeVi* beigetragen haben.

Besonders danken wir den Projektkoordinatorinnen der Universität Duisburg-Essen (Sally Gerhardt, Dorota Okonska) und der RuhrFutur gGmbH (Elena Kampmann, Wiebke Ostermann), die das Projekt gemeinsam aufgebaut, koordiniert und durchgehend begleitet haben, sowie den studentischen Hilfskräften (Iris Bintakies, Franziska Hoyer, Marie Kramp, Juliane Kruggel, Romina Leiding, Laura Schraven, Firuze Türkmen) für die tatkräftige Unterstützung. Auch den Kolleginnen und Kollegen aus dem Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, den Kommunalen Integrationszentren, den Kompetenzteams und den vielen externen Referentinnen und Referenten, die an der Durchführung des Projekts maßgeblich beteiligt waren, gilt unser Dank.

Ein großer Dank geht ebenso an die Expertinnen und Experten, die durch die Vernetzung von *LeVi* ihr breites Fach- und Erfahrungswissen mit allen geteilt, Fortbildungen durchgeführt und sich an den verschiedenen Maßnahmen des Projekts beteiligt haben. Und nicht zuletzt danken wir Frau Prof. Dr. Heike Roll und Herrn Dr. Erkan Gürsoy, die als Projektleitungen von *ProDaZ* – Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern das Projekt *LeVi* mit betreut und die Elemente erfolgreich in bestehende Strukturen implementiert haben. Ein weiterer Dank geht an die Stiftung Mercator, die mit ihrer Förderung das Projekt erst ermöglicht hat. Für das große Interesse und die positiven Rückmeldungen von Lehrkräften bedanken wir uns sehr herzlich und freuen uns, dass die Inhalte des Projekts *LeVi* so gut angenommen wurden.

IMPRESSUM

Verantwortliche:

Ulrike Sommer

Herausgeber:

RuhrFutur gGmbH
Huysenallee 52
45128 Essen
Tel.: 0201 177 878 0
info@ruhrfutur.de
www.ruhrfutur.de
www.lernen-vielfalt.de

Redaktion:

Dorota Okonska, Sally Gerhardt,
Elena Kampmann, Juliane Kruggel,
Iris Bintakies, Martina Biederbeck

Redaktionelle Mitarbeit und Lektorat:

Petra Biederbeck

Bildnachweis:

Sascha Kreklau

Satz und Layout:

Gathmann Michaelis und Freunde

Druck:

WOESTE DRUCK + VERLAG GmbH & Co. KG
Essen, Dezember 2017

BETEILIGTE KOMMUNALE INTEGRATIONSZENTREN (KI) UND KOMPETENZTEAMS (KT) IM RAHMEN DER FORTBILDUNGSREIHEN VOR-ORT-ANGEBOTE:

